

Projektbericht
Research Report



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2023

Daniela Grozea–Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2023

Daniela Grozea–Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

Oktober 2023

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea–Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/676/3200–402
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200–401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	3
1.1. Die internationale Konjunktur	3
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	8
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	13
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	13
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	14
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	16
3.1. Land- und Forstwirtschaft	16
3.2. Herstellung von Waren	18
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	25
3.4. Bauwesen.....	26
3.5. Handel	29
3.6. Beherbergungs- und Gastronomie	31
3.7. Verkehr und Lagerei	34
3.8. Information und Kommunikation.....	35
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	37
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen.....	38
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	39
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	40
3.13. Öffentliche Verwaltung	41
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich	43
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	43
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	44
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	45
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	46
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	47
5. Literaturverzeichnis	57

Tabellen

Tabelle 1: Internationale Rahmenbedingungen	12
Tabelle 2: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2021	13
Tabelle 3: Wachstumsraten des realen BIP und der realen Bruttowertschöpfung ¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	15
Tabelle 4: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	16
Tabelle 5: Weinernte 2022: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende November).....	17
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	18
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	18
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs Jänner bis Juni 2023: Wert der abgesetzten Produktion (nominell).....	19
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	23
Tabelle 10: Investitionen nach Bundesländern	24
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	25
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	25
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	27
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	29
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	30
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im ersten Halbjahr 2023	30
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	31
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	31
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2023, vorläufige Ergebnisse.....	33
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	33
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	34
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis August 2023.....	35
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	35

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	36
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	36
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz – und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	37
Tabelle 27: Hypothekarisch besicherte Kredite bzw. Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum Niederösterreichs (Mio. Euro) im In– und Ausland	37
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz– und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks– und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	38
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks– und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	39
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	39
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	40
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	41
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	42
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	42
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2022 vs. 2021).....	43
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich.....	44
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*	45
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, September 2023 vs. September 2022	46
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2023	47
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2023	48

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2023 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 2000 bis 2021 der STATISTIK AUSTRIA. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2023 für das Berichtsjahr 2022). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2023 für das Berichtsjahr 2021) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2023 für das Berichtsjahr 2022). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR–Daten sind mit den VGR–Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR–Daten**, die im Dezember 2022 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR–Hauptaggregaten zum Stand September 2022 konsistent**.

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2024 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und

¹

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts2-regionales_bip_und_hauptaggregate/index.html [Stand: 07.04.2021]

Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2024 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich, Oberösterreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS²-Regionen und –Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen im Jahr 2023 (bis einschließlich September) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2024.

² Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur³

Die **Weltwirtschaft** expandierte im bisherigen Jahresverlauf moderat. In den **USA** blieb die Konjunktur trotz der ausgeprägten Straffung der Geldpolitik äußerst robust. Die Wirtschaftsleistung legte in den ersten beiden Quartalen 2023 um jeweils 0,5 % gegenüber dem Vorquartal zu. Hingegen blieb das Expansionstempo im **Euroraum** mit Wachstumsraten von jeweils 0,1 % sehr verhalten. Die letztjährige Energiekrise und der damit verbundene drastische Anstieg der Strom- und Erdgaspreise hat Europa viel stärker getroffen als die USA, die als Exporteur von Energierohstoffen sogar Terms-of-Trade-Gewinne verzeichnen konnten. Für die zweite Jahreshälfte 2023 haben sich laut den Frühindikatoren die Wachstumsaussichten für den Euroraum weiter verschlechtert, insbesondere für die Industrie, zuletzt aber auch verstärkt für die Dienstleistungen. Das IHS geht aber davon aus, dass die Konjunktur im nächsten Jahr wieder anzieht. Dazu sollten der im Vergleich zu den Höchstständen deutliche Rückgang der Energiepreise, steigende Realeinkommen aufgrund der nachlassenden Inflation und ein verbessertes weltwirtschaftliches Umfeld beitragen. Insgesamt schätzt das Institut die internationale Konjunktur, außer für die USA, gegenüber der Sommer-Prognose etwas schwächer ein. Die Wachstumsaussichten für den **Euroraum** werden für die Jahre 2023 und 2024 auf 0,4 % bzw. 1,3 % zurückgenommen. Die **US-Wirtschaft** wird voraussichtlich um 2,0 % bzw. 1,3 % wachsen. Für die Weltwirtschaft insgesamt ergeben sich daraus Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 2,8 %. Die geringe Dynamik der **Weltwirtschaft** drückt auf den globalen Warenhandel. Für das laufende Jahr wird ein Rückgang um 1,7 % erwartet. Entsprechend entwickeln sich die heimischen Exportmärkte schwach.

Die **Risiken** für die weltweite Konjunktur sind nach wie vor groß. Möglicherweise steht die Phase der stärksten realwirtschaftlichen Dämpfung durch die hohen Nominal- und Realzinsen erst bevor. Dies wäre insbesondere dann zu erwarten, wenn die Preis- und Zinsänderungen wie schon im Frühjahr die Stabilität von Finanzinstituten gefährden würden, und zwar vor allem in Wirtschaftsräumen, wo keine starken geld- und finanzpolitischen Institutionen bestehen. Ein weiteres Risiko für die Weltwirtschaft geht von China aus, wo hohe Schulden der Unternehmen und Haushalte weiterhin den Immobiliensektor belasten. Die konjunkturelle Schwäche hat das Preisniveau in China zuletzt stagnieren lassen, was auch die internationale Inflationsdynamik dämpft. Die Kehrseite davon ist das Risiko einer Deflation in China, welche – ähnlich wie lange Zeit in Japan – mit einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung einhergehen könnte. Darüber hinaus sind die geopolitischen Risiken nach wie vor hoch. Der Konflikt mit Russland kann jederzeit weiter eskalieren. Der Konflikt mit Russland sowie der Konflikt in Israel können jederzeit weiter eskalieren. Dies könnte in Verbindung mit einem

³ IHS (2023): Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Auf milde Rezession folgt verhaltener Aufschwung. Wien, Oktober 2023.

kalten Winter neuerliche Preissteigerungen bei Erdgas und Erdöl in Europa zur Folge haben. Bedeutsame geopolitische Risiken ergeben sich auch aus den Spannungen zwischen China und den USA im Zusammenhang mit Taiwan. Darüber hinaus besteht die Gefahr eines zunehmenden Protektionismus im Welthandel.

Nach einer lebhaften Entwicklung im ersten Quartal schwächte sich die Wirtschaftsdynamik in der **Volksrepublik China** im zweiten Quartal ab. Die gesamtwirtschaftliche Produktion legte nur noch um 0,8 % zu. Die Probleme am Immobilienmarkt bremsten die Wirtschaftsdynamik. So hat die Zahl der Bauvorhaben deutlich abgenommen und große Immobilienkonzerne sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Zusätzlich dämpfte die schwache Nachfrage aus den Industrieländern den chinesischen Außenhandel. Um die Konjunktur anzukurbeln, ergriff die Politik im Sommer zahlreiche Maßnahmen. Gleichzeitig versucht die Zentralbank, die Finanzierungskosten zu reduzieren und die Schwäche des Yuan zu kontrollieren. Derzeit liegt der Wechselkurs des Yuan gegenüber dem Dollar auf dem niedrigsten Stand seit 2007.

Die Maßnahmen unterstützten den Konsum, der im August anzog. Auch die Industrie kam in Schwung. Die Einzelhandelsumsätze und die Industrieproduktion nahmen im August um jeweils 4,5 % im Jahresvergleich zu und die Autoverkäufe stiegen. Der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe stieg im September auf 50,2 und lag damit geringfügig über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Der Rückgang der Bauproduktion setzte sich hingegen im August fort. Immobilieninvestitionen und die Zahl der Bauvorhaben schrumpften um etwa 20 % im Jahresvergleich. Daher leidet auch die Beschäftigung in der Baubranche. Wegen der konjunkturellen Schwäche stagniert das Preisniveau. Allerdings dürfte aufgrund des jüngsten Anstiegs der globalen Energiepreise und der Abwertung des Yuan der Preisdruck zunehmen.

Angesichts des Konsolidierungsbedarfs im Immobiliensektor ist mit einer nur moderaten Zunahme der Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum zu rechnen. Die Bedeutung der Exporte als Wachstumstreiber dürfte mit der Erholung der Auslandsnachfrage weiter zunehmen. Zusätzlich sollte die Abwertung des Yuan seit Anfang dieses Jahres sowohl gegenüber dem Euro als auch gegenüber dem US-Dollar die Exporte stützen. Im Jahr 2023 dürfte die BIP-Expansion 5,0 % betragen, was dem von der Regierung für dieses Jahr festgelegten Wachstumsziel von 5 % entspricht. Im nächsten Jahr dürfte das BIP um 4,6 % zunehmen.

In **Deutschland** hat das saison- und arbeitstagebereinigte Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2023 stagniert, nachdem es in den beiden vorangegangenen Quartalen gesunken war. Der private und der öffentliche Konsum wurden im zweiten Quartal geringfügig ausgeweitet. Einem stärkeren Anstieg standen beim privaten Konsum der inflationsbedingte Realeinkommensentzug und beim Staatskonsum das Auslaufen von Coronamaßnahmen entgegen. Die Ausrüstungsinvestitionen zeigten sich bisher robust gegenüber der hohen Unsicherheit und den starken Zinssteigerungen. Hier wurden noch hohe Auftragsbestände

abgearbeitet. Die Zinserhöhungen und die vorangegangenen Kostensteigerungen versetzten aber dem Wohnbau einen Dämpfer. Besonders negativ trug der Außenhandel zur Wirtschaftsentwicklung bei, denn die Exporte gingen gegenüber dem Vorquartal zurück, während die Importe stagnierten. Auf der Entstehungsseite sank die Wertschöpfung im Gastgewerbe, in der Energie- und Wasserversorgung und bei den energieintensiven Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe deutlich. Im Baugewerbe legte die Wertschöpfung noch leicht zu.

Die Konjunkturschwäche hat inzwischen den Arbeitsmarkt erreicht. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ist leicht auf 5,7 % im Juni gestiegen, wo sie bis September verharrte. Zugenommen hat auch die Zahl der von Unternehmensinsolvenzen und Betriebsaufgaben betroffenen Beschäftigten, nicht jedoch die konjunkturelle Kurzarbeit. Dies deutet darauf hin, dass vor allem in energieintensiven Unternehmen dauerhafte Personalanpassungen vorgenommen wurden. Angesichts des sich künftig weiter verschärfenden Arbeitskräftemangels in vielen Bereichen dürfte die Arbeitslosigkeit im Prognosezeitraum nur leicht steigen. Der Beschäftigungsaufbau dürfte gleichwohl demografisch bedingt zum Stillstand kommen.

Die Inflationsrate ist zwar seit Jahresbeginn deutlich gefallen, sie ist aber immer noch sehr hoch. Im September belief sie sich auf 6,1 %. Die Energierohstoffpreise sind inzwischen deutlich niedriger als auf ihrem jüngsten Höhepunkt, und die Energiekomponente des Verbraucherpreisindex wirkt preisdämpfend. Aufgrund von Zweitrundeneffekten war die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) mit 5,2 % immer noch hoch. Im Einklang mit der Konjunkturflaute und den sinkenden Energiepreisen dürfte die Inflationsrate in den kommenden Monaten deutlicher zurückgehen.

Die Wirtschaftsleistung dürfte bis zum Ende dieses Jahres schwach bleiben. Darauf deutet hin, dass der ifo Geschäftsklimaindex im September den fünften Monat in Folge gesunken ist, wenn auch nur noch wenig. Während der Index im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel stieg, ging er im Dienstleistungssektor das sechste Mal in Folge zurück. Im Bauhauptgewerbe fiel er sogar auf den niedrigsten Stand seit Anfang 2009. Auch die ifo Exporterwartungen fallen seit einigen Monaten. Erst im kommenden Jahr dürften die Realeinkommen mit der sinkenden Inflation und den merklichen Lohnerhöhungen wieder zunehmen. Sofern die wirtschaftspolitische Unsicherheit abnimmt, werden auch die Investitionen wieder anziehen. Darüber hinaus dürfte im Lauf des kommenden Jahres die Auslandsnachfrage steigen. Alles in allem wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2023 wohl um 0,6 % sinken und im Jahr 2024 um 1,1 % steigen.

In **Italien** ist die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2023 um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal zurückgegangen, nachdem sie im ersten Quartal um 0,6 % gestiegen war. Eine Konjunkturabschwächung machte sich bereits im zweiten Halbjahr des letzten Jahres bemerkbar. Die Konjunkturschwäche spiegelte sich im zweiten Quartal in allen

Nachfragekomponenten des BIP wider. Während der private Konsum stagnierte, sanken die Bruttoanlageinvestitionen, der öffentliche Konsum, die Exporte und die Importe. Der Bausektor verzeichnete einen starken Rückgang, die Industrieproduktion hat sich leicht abgeschwächt und der Dienstleistungssektor stagnierte. Die ausländischen Nächtigungen lagen im letzten Jahr noch um 12,1 % unter dem Niveau des Jahres 2019. Im Frühjahr entwickelte sich der Fremdenverkehr jedoch gut. Im Mai blieb der ausländische Tourismus aber wetterbedingt hinter dem Vorjahr zurück. Während eine Konjunkturabkühlung bereits im Gange ist, zeigen sich die Arbeitsmarktdaten noch robust. Im Juli lag die Zahl der Beschäftigten mit knapp 23,5 Millionen auf einem sehr hohen Niveau, es kam allerdings zu einem leichten Rückgang gegenüber dem Vormonat. Die Arbeitslosenquote blieb mit 7,6 % historisch niedrig. Die Stimmungsindikatoren befinden sich auf einem Abwärtspfad, weisen aber nicht auf einen bevorstehenden Einbruch hin.

Die Inflationsrate hatte ihren Höchststand bei 11,8 % im November und Dezember des letzten Jahres, bevor sie zu sinken begann und im August 5,5 % betrug. Die Straffung der Geldpolitik der EZB erhöht die Zinslast angesichts des hohen öffentlichen Schuldenstands, eine Ausweitung des Renditeaufschlags gegenüber deutschen Bundesanleihen, wie in vergangenen Krisen, blieb bislang aber aus. Die Fiskalmaßnahmen zur Unterstützung von Haushalten und Unternehmen angesichts der Teuerung werden im laufenden Jahr voraussichtlich zurückgenommen. Infolge der Konjunkturabkühlung erwartet das Institut für das laufende Jahr nur noch 0,7 % BIP-Wachstum. Für das Jahr 2024 wird ein Wachstum von 0,8 % erwartet.

Mittel- und Osteuropa

Im zweiten Quartal des laufenden Jahres verlief die Konjunktur in den **mittel- und osteuropäischen Ländern** uneinheitlich. In Südosteuropa setzte sich die Expansion der Wirtschaftsleistung fort, während in den mitteleuropäischen Ländern die Entwicklung rückläufig war. In Polen und in Ungarn ging die Wirtschaftsleistung infolge eines, aufgrund von sinkenden Realeinkommen, schwachen privaten Konsums deutlich zurück. In Tschechien stagnierte das reale BIP nahezu und blieb somit unter dem Niveau von vor der Pandemie. In Kroatien, Rumänien und Bulgarien hingegen war der private Konsum robust und die Wirtschaftsleistung nahm deutlich zu. Gefördert durch EU-Mittel, stützten die Investitionen die Konjunktur. In Ungarn hingegen gingen die Investitionen kräftig zurück, da die meisten staatlichen Infrastrukturprojekte aufgrund der dringend erforderlichen Haushaltskonsolidierung gestrichen wurden. Da die Importe rückläufig waren, trugen die Nettoexporte fast überall positiv zum BIP-Wachstum bei.

Die Inflation folgte der Dynamik der weltweiten Nahrungsmittel- und Energiepreise und schwächte sich seit Anfang des Jahres kontinuierlich ab. Allerdings blieben die Raten im August in den Ländern mit eigenständiger Geldpolitik sowie in der Slowakei weiter um die 10 % und in Ungarn mit 14,2 % deutlich darüber. In Slowenien und in Bulgarien sind die

Inflationsraten mit 6,1 % bzw. 7,5 % am stärksten gesunken. Bei den Dienstleistungen geht die Inflation nur langsam zurück. Wegen des Basiseffekts ist zu erwarten, dass sich die Abschwächung der Inflation in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen wird. Allerdings stellen der zuletzt gestiegene Ölpreis und die leichte Beschleunigung der Energieinflation zusammen mit dem starken Lohnwachstum Unsicherheitsfaktoren für die Inflation in den nächsten Monaten dar. Bis Ende dieses Jahres dürfte die Inflation in allen Ländern einstellige Werte erreichen. Es wird aber erwartet, dass im Jahr 2024 in allen Ländern die Inflation immer noch über den Zielvorgaben der Zentralbanken liegen wird.

Zur Inflationsbekämpfung wurden die Leitzinsen im Laufe dieses Jahres stark erhöht. Mit der Abschwächung der Inflation haben einige Zentralbanken aber bereits mit einer Lockerung der Geldpolitik begonnen. Im Mai startete die ungarische Zentralbank eine Senkung der Zinssätze und setzte sie im Sommer fort, sodass sich aktuell der Leitzinssatz auf 13 % beläuft. Die Zentralbank Polens folgte mit einer Zinssenkung im September. In Tschechien und in Rumänien werden Zinssenkungen erst Ende dieses Jahres bzw. im Laufe des nächsten Jahres erwartet. Die Arbeitslosigkeit bleibt niedrig, da fast überall Arbeitskräftemangel herrscht. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten verzeichneten im Juli Tschechien und Polen mit 2,7 % bzw. 2,8 %, die höchste Kroatien mit 6,8 %.

Um die Auswirkungen der hohen Inflation auf private Haushalte und Unternehmen zu mildern, ergriffen die Länder im Vorjahr zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen. Viele dieser Maßnahmen wirken auch in diesem Jahr und schlagen sich in hohen Budgetdefiziten nieder. Die notwendigen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung könnten die Wirtschaftsdynamik im kommenden Jahr bremsen.

Die Wirtschaftsleistung in den **mittel- und osteuropäischen Ländern** wird in den Wintermonaten nur langsam expandieren. Das schwächere Wachstum im Euroraum, vor allem in Deutschland, trübt den Ausblick für die Warenexporte. Zudem verteuern die höheren Zinsen die Kredite für private Haushalte und Unternehmen. Mit einem Nachlassen des Inflationsdrucks und steigenden Realeinkommen dürfte der private Konsum im kommenden Jahr an Fahrt gewinnen. Eine erwartete Erholung der Auslandsnachfrage hellt die Aussichten für die exportorientierten osteuropäischen Volkswirtschaften auf. Die sinkenden Zinsen werden die Investitionstätigkeit stützen. Andererseits werden sich im nächsten Jahr aufgrund der Umstellung auf den Bezug von EU-Mitteln im aktuellen Haushaltszeitraum 2021 bis 2027 weniger Projekte in der Implementierungsphase befinden. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung in den **NMS-5 (Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien und Bulgarien)** um 0,7 % in diesem Jahr und um 2,7 % im nächsten Jahr zunehmen.

In **Russland** stieg die gesamtwirtschaftliche Produktion im zweiten Quartal um 4,9 %, nachdem sie im Vorquartal um 1,8 % zurückgegangen war. Damit erreichte das Bruttoinlandsprodukt wieder sein Niveau von vor dem Überfall auf die Ukraine. Ein Anstieg der Reallöhne und der Sozialleistungen sowie eine Expansion der Konsumkredite stützten

zusammen mit den Entschädigungen an die zum Wehrdienst Eingezogenen den privaten Konsum, der stark zunahm. Im Zusammenhang mit den gestiegenen Militärausgaben und öffentlich geförderten Projekten erhöhten sich die Investitionen beträchtlich.

Wegen Sanktionsumgehung und einer starken Zunahme des russischen Handelsvolumens mit Ländern wie China, Indien oder der Türkei sind die Produktion und der Export von Erdöl und Ölprodukten nahezu auf Vorkriegsniveau zurückgekehrt. Die Gasproduktion hat aber aufgrund fehlender Exporte von Pipelinegas nach Europa stark gelitten und war im Juni um 15 % niedriger als vor einem Jahr. Da seit Beginn des Kriegs viele Arbeitskräfte in die Armee eingezogen wurden oder das Land verlassen haben, um dem Militärdienst zu entgehen, ist der Arbeitsmarkt zunehmend mit Engpässen konfrontiert. Die Arbeitslosigkeit erreichte im Juli mit 3,1 % ein sehr niedriges Niveau.

Die starke Zunahme der Produktion und die deutliche Abwertung des Rubel haben zu einem erneuten Anstieg der Inflation beigetragen, die im August auf 5,2 % kletterte. Aufgrund eines hohen staatlichen Haushaltsdefizits und eines drastischen Rückgangs des Überschusses in der Leistungsbilanz hat der Rubel gegenüber dem US-Dollar seit Jahresbeginn rund ein Drittel seines Wertes eingebüßt. Um dem zu begegnen, hat die Zentralbank den Leitzins kräftig angehoben, zuletzt auf 13 %. Dies dürfte aber die Wachstumsrate der Kreditvergabe in den nächsten Monaten verlangsamen. Da die langfristigen wirtschaftlichen Folgen des Braindrains und das westliche Exportverbot für Hochtechnologie die längerfristigen Wachstumsaussichten Russlands beeinträchtigen, sind die Möglichkeiten einer deutlichen Expansion der russischen Wirtschaft begrenzt. Dank einer robusten Leistung in der ersten Jahreshälfte dürfte die Wirtschaft im laufenden Jahr moderat wachsen, auch wenn sich die Dynamik gegen Ende des Jahres abschwächen dürfte. Alles in allem könnte die Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr um 2,0 % und im nächsten Jahr um 1,0 % zunehmen.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁴

Gegenwärtig befindet sich die österreichische Wirtschaft in einer Rezession. Laut den neuesten Quartalszahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ist die Wirtschaftsleistung in Österreich im Vergleich zum Vorquartal seit der Jahresmitte 2022 – mit einer Unterbrechung im ersten Quartal 2023 – gesunken. Im zweiten Quartal 2023 beschleunigte sich die negative Entwicklung mit einem unerwartet starken Rückgang von 0,8 % gegenüber dem Vorquartal deutlich. Der Wegfall der coronabedingten Aufholeffekte, die hohe Inflation, die steigenden Zinsen infolge der restriktiven Geldpolitik und die ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen, insbesondere in den Nachbarländern, belasten die heimische Volkswirtschaft. Die hohe Inflation dämpft die Kaufkraft. Die Industrie leidet unter

⁴ IHS (2023): Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Auf milde Rezession folgt verhaltener Aufschwung. Wien, Oktober 2023

mangelnden Aufträgen und hohem Kostendruck. Der Zinsanstieg und die kräftigen Preissteigerungen belasten die Baukonjunktur, insbesondere den Wohnbau.

Insgesamt ist das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2023 gegenüber dem zweiten Halbjahr 2022 um 0,3 % geschrumpft. Die vorliegenden Stimmungsindikatoren deuten auf einen weiteren Rückgang der Wirtschaftsleistung im zweiten Halbjahr hin. Vor diesem Hintergrund revidiert das IHS seine Prognose der Veränderung des BIP für das Jahr 2023 auf -0,4 %. Das für heuer prognostizierte Wirtschaftswachstum ist damit um 0,9 Prozentpunkte kleiner als noch in der Sommer-Prognose des IHS erwartet. Im kommenden Jahr sollte mit dem Wiederanziehen der internationalen Konjunktur und dem nachlassenden Preisdruck die heimische Wirtschaft wieder expandieren. Das IHS prognostiziert für 2024 insgesamt ein verhaltenes Wachstum um 0,9 %. Im kommenden Jahr dürfte es also zu einem Aufschwung kommen. Dazu sollten der im Vergleich zu den Höchstständen deutliche Rückgang der Energiepreise, steigende Realeinkommen aufgrund der nachlassenden Inflation und ein verbessertes weltwirtschaftliches Umfeld beitragen. Das Produktionspotenzial wird dabei allerdings noch nicht voll ausgeschöpft.

Die persistent hohe Inflation drückt auf den **privaten Konsum**. Der robuste Arbeitsmarkt und die kräftigen nominellen Lohnzuwächse sollten im Verein mit der Rücknahme der Sparquote heuer dennoch eine leichte Zunahme des realen Konsums um insgesamt 0,2 % ermöglichen. Aufgrund deutlich zunehmender Realeinkommen sollte sich das Konsumwachstum im kommenden Jahr auf 1,5 % erhöhen.

Bereits im Jahr 2022 stagnierten die **Bruttoanlageinvestitionen**. Vor dem Hintergrund der hohen Energiepreise, der stark gestiegenen Finanzierungskosten, der unsicheren Aussichten über die weitere wirtschaftliche Entwicklung und der nunmehr schwächeren allgemeinen Konjunkturschätzung hat das IHS die Investitionsprognose deutlich nach unten revidiert. Da sich die Ausrüstungsinvestitionen im ersten Halbjahr noch recht gut entwickelt haben, wird für den Jahresdurchschnitt 2023 gleichwohl noch eine Zunahme um 1,0 % erwartet. Im kommenden Jahr dürften die Ausrüstungsinvestitionen wegen der schwächeren Entwicklung im Verlauf des laufenden Jahres aber um 2,0 % schrumpfen. Die stark gestiegenen Finanzierungskosten und die hohen Baupreise bremsen die Bauinvestitionen. Besonders betroffen ist der Wohnbau, was sich in stark rückläufigen Baubewilligungen manifestiert. Folglich erwartet das Institut einen Einbruch der Bauinvestitionen im laufenden Jahr um 4,8 %. Im kommenden Jahr werden die Bauinvestitionen noch um 1,5 % schrumpfen. Insgesamt ergibt sich daraus, dass die Anlageinvestitionen sowohl 2023 als auch 2024 um etwa 1,8 % zurückgehen dürften.

Die geringe Dynamik der Weltwirtschaft drückt auf den globalen **Warenhandel**. Für das laufende Jahr wird ein Rückgang um 1,7 % erwartet. Entsprechend entwickeln sich die heimischen Exportmärkte schwach. Das IHS prognostiziert für die österreichischen Warenexporte im Jahresdurchschnitt 2023 eine Stagnation, wobei sie insbesondere in der

zweiten Jahreshälfte schwach ausfallen. Im kommenden Jahr dürfte sich der globale Warenhandel etwas erholen und um 2,0 % zulegen. Im Einklang damit dürften auch die österreichischen Warenexporte im Jahr 2024 um 2,0 % expandieren. Die Dynamik der gesamten Exporte einschließlich des für Österreich bedeutenden Reiseverkehrs bleibt 2023 und 2024 mit Zuwächsen von 1,0 % bzw. 2,1 % sehr verhalten. Aufgrund der schwachen Binnennachfrage und der stagnierenden Warenexporte dürften die Gesamtimporte Österreichs laut VGR im laufenden Jahr nur um 0,5 % zulegen. Im kommenden Jahr wird der Zuwachs wohl 1,4 % betragen.

Die **Inflation** geht in Österreich seit Jahresbeginn zwar merklich zurück, liegt aber weiterhin deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums. Nachdem im Vorjahr primär die steigenden Energiepreise die Inflation angetrieben hatten, hat sich der Preisauftrieb seitdem deutlich verbreitert. Der Bereich Restaurants und Hotels weist persistent sehr hohe Preissteigerungsraten aus, und auch die Wohnungskosten treiben zunehmend die Inflation. Aufgrund des Ölpreisanstiegs seit Jahresmitte hebt das IHS die Prognose für den Anstieg der Verbraucherpreise für den Jahresdurchschnitt 2023 leicht auf 7,8 % an. Für das kommende Jahr wird von einer Inflationsrate von 4,2 % ausgegangen. Von den im Jahr 2024 kräftig anziehenden Lohnstückkosten gehen preistreibende Effekte aus, hingegen sollten die schwache Konjunktur und die restriktive Geldpolitik preisdämpfend wirken.

Die konjunkturelle Schwächephase hat bisher kaum Spuren am österreichischen **Arbeitsmarkt** hinterlassen. Die Beschäftigungsdynamik hat sich zuletzt aber etwas verlangsamt, und die Arbeitslosigkeit steigt langsam. Für den Jahresdurchschnitt 2023 erwartet das IHS weiterhin einen Anstieg der Beschäftigung von 1,1 %, die Prognose für 2024 wird jedoch auf 0,5 % zurückgenommen. Die Arbeitslosenquote dürfte von heuer 6,5 % im nächsten Jahr auf 6,8 % klettern.

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** wird im Prognosezeitraum vom allmählichen Wegfall der diskretionären Krisenmaßnahmen geprägt. Die Auswirkungen des konjunkturellen Einbruchs auf das Budgetdefizit sind wegen des starken Wachstums des nominellen BIP begrenzt. Gegenwärtig erwartet das IHS für das laufende Jahr ein gesamtstaatliches Defizit von 3,0 % des BIP. Im kommenden Jahr sollte das Budgetdefizit auf 1,9 % zurückgehen.

In der derzeitigen Ausnahmesituation mit anhaltend hoher Inflation, rasch gestiegenen Zinsen, hohen und volatilen Energiepreisen, geopolitischen Spannungen und den sich neu ausrichtenden Handelsströmen sowie bevorstehenden herausfordernden Kollektivvertragsverhandlungen durch die Sozialpartner gestaltet sich die Konjunkturprognose besonders schwierig. Das IHS sieht erhebliche Abwärtsrisiken, die den für 2024 erwarteten Aufschwung der österreichischen Wirtschaft gefährden könnten. So deuten die Frühindikatoren noch nicht auf einen Aufschwung der Industriekonjunktur hin. Eine weiterhin ausbleibende Belebung würde die konjunkturelle Dynamik gefährden. Für deren Zustandekommen ist die in der ersten Hälfte des nächsten Jahres erwartete Wiederbelebung des Welthandels von zentraler

Bedeutung. Weitere bedeutende **Abwärtsrisiken** stehen im Zusammenhang mit der Herbstlohnrunde. Einerseits könnten hohe Tarifabschlüsse die preisliche Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der exportorientierten Industrie gefährden. Zudem könnten Betriebe auf einen Lohnkostenschock reagieren, indem sie weniger Personen einstellen oder wegen Stellenbesetzungsschwierigkeiten gehortete Fachkräfte freisetzen. Dies würde zu höherer Arbeitslosigkeit führen, womit sich die aggregierte Bruttolohnsumme und damit auch der für den prognostizierten Aufschwung bedeutsame private Konsum weniger dynamisch entwickeln würden. Andererseits würden niedrigere Tarifabschlüsse die Wachstumsrate des privaten Konsums im kommenden Jahr direkt verringern.

Weitere **Abwärtsrisiken** gehen von einer anhaltend hohen Inflation aus, wozu etwa höhere Lohnabschlüsse oder stärker anziehende Energie- und Kraftstoffpreise beitragen könnten. Soweit davon der Euroraum betroffen ist, könnte es zu weiteren Leitzinserhöhungen kommen, mit negativen Folgen für die Baukonjunktur und die Investitionen. Außerdem könnte anhaltender Inflationsdruck in Österreich zu einer restriktiveren Fiskalpolitik führen, die Wirtschaftsleistung in den energieintensiven Branchen senken und die erwartete positive Dynamik der privaten Konsumausgaben bremsen.

Tabelle 1: Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2020	2021	2022	2023	2024
BIP, real					
Deutschland	-3,8	3,2	1,8	-0,6	1,1
Italien	-9,0	8,3	3,7	0,7	0,8
Frankreich	-7,5	6,4	2,5	0,8	1,2
Vereinigtes Königreich	-10,4	8,7	4,3	0,3	0,8
Schweiz	-2,1	5,4	2,6	0,8	1,7
USA	-2,8	5,9	2,1	2,0	1,3
Japan	-4,2	2,2	1,0	1,8	1,0
China	2,2	8,4	3,0	5,0	4,6
Polen	-2,0	6,9	5,1	0,3	2,5
Slowakei	-3,3	4,9	1,7	1,5	2,3
Tschechien	-5,5	3,6	2,4	0,3	2,3
Ungarn	-4,5	7,2	4,6	-0,8	2,5
Slowenien	-4,2	8,2	2,5	1,6	2,3
MOEL-5	-3,2	6,2	4,4	0,3	2,4
Bulgarien	-4,0	7,6	3,4	1,8	3,0
Rumänien	-3,7	5,8	4,7	2,8	3,3
Kroatien	-8,5	13,1	6,2	2,6	2,5
Russland	-2,7	5,6	-2,1	2,0	1,0
Euroraum	-6,1	5,6	3,3	0,4	1,3
NMS-5	-3,3	6,2	4,4	0,7	2,7
EU-27	-5,6	5,7	3,4	0,4	1,4
OECD	-4,4	5,7	3,0	1,4	1,6
Welt	-3,1	6,1	3,3	2,7	2,8
Welthandel (Waren laut CPB)	-5,1	10,4	3,2	-1,7	2,0
Österreichische Exportmärkte	-8,5	10,2	6,9	-0,3	2,0
USD/EUR-Wechselkurs	1,14	1,18	1,05	1,08	1,08
Rohölpreis	42,8	70,7	100,8	85,0	87,0

ⁱMOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, SlowenienⁱⁱNMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänienⁱⁱⁱabsolute Werte. Quellen: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, Refinitiv Datastream, ab 2023 Prognose des IHS.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich im Jahr 2021 das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich**, mit einem Anstieg von real 5,4 %, überdurchschnittlich (Österreich +4,6 %; Vgl. Tabelle 2). Die Pandemie hat das Wirtschaftsgeschehen im Jahr 2021 maßgeblich beeinflusst. So haben die Maßnahmen zum Infektionsschutz zu deutlichen Rückgängen der privaten Konsumausgaben zu Jahresanfang geführt. Mit dem Fortschritt bei der Durchimpfung der Bevölkerung und den zunehmenden Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** ab März 2021 stark beschleunigt. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche, darunter der Handel, der Verkehr und die Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, erfuhren im Jahr 2021 eine kräftige Erholung. Gleichzeitig stieg die Zahl der Passagiere im Flugverkehr. Auch die Zahl der ausländischen Touristen erhöhte sich. Allerdings blieb die Zahl der Urlauber noch immer deutlich niedriger als vor Ausbruch der Pandemie. Nach dem starken Rückgang im Jahr 2020 expandierte das Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2021 kräftig. Am Ende des Jahres aber verlor der Aufschwung etwas an Kraft. Lieferengpässe bei Vorleistungen und Zwischenprodukten wie elektronischen Bauteilen, Verzögerungen bei der Abfertigung von Containerschiffen sowie ein kräftiger Anstieg der Rohstoffpreise und der Transportkosten bremsten die Produktion.

Tabelle 2: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2021²⁾

	BRP 2021		BRP je Einwohner 2021		Erwerbstätige (Jobs) 2021	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	406.149,0	4,6	45.400,0	4,2	4.835.700,0	2,4
Burgenland	9.498,0	3,7	32.000,0	3,2	135.400,0	3,1
Niederösterreich	65.035,0	5,4	38.400,0	5,0	795.400,0	2,6
Wien	101.960,0	4,5	53.000,0	4,0	1.125.200,0	3,1
Kärnten	22.692,0	7,3	40.300,0	7,0	286.000,0	2,6
Steiermark	51.596,0	4,6	41.300,0	4,4	686.300,0	2,6
Oberösterreich	69.994,0	6,1	46.700,0	5,7	835.300,0	2,4
Salzburg	29.926,0	3,4	53.300,0	3,1	333.200,0	1,2
Tirol	34.593,0	-0,2	45.400,0	-0,5	429.600,0	0,7
Vorarlberg	20.716,0	4,1	51.700,0	3,6	208.700,0	1,5
Extra-Regio ¹⁾	139	-4,0	.	.	700	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 13.12.2022. – Konzept ESGV 2010, VGR-Revisionsstand: September 2022. – Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. – 1) Bruttoregionalprodukt (BRP) ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt; es wird berechnet aus „Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen plus Gütersteuern minus Gütersubventionen“. 2) Vorläufige Zahlen. VJ=Vorjahr.

Die übrigen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, reale Zuwächse beim Bruttoregionalprodukt zwischen 3,4 % (Salzburg) und 7,3 % (Kärnten). Lediglich in Tirol ging im Jahr 2021 die Wirtschaftsleistung um 0,2 % zurück.

Anhand des **BRP je EinwohnerIn** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2021 belegte Salzburg (53.300 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien (53.000 Euro pro Einwohner). Vorarlberg (51.700 Euro), Oberösterreich (46.700 Euro) und Tirol (45.400 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 45.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2021 zwischen 41.300 Euro (Steiermark), 40.300 Euro (Kärnten) und 32.000 Euro pro Einwohner (Burgenland). Das BIP pro Einwohner betrug in **Niederösterreich 38.400 Euro** und rangierte damit auf vorletzter Stelle vor dem Burgenland. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v.a. im Bereich der Ballungszentren durch grenzüberschreitende Pendlerbewegungen zwischen den Bundesländern (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätiger/m**, belegte **Niederösterreich** im Jahr 2021 mit einem Wert von 81.764 Euro den fünften Platz im Bundesländervergleich hinter Vorarlberg (99.262 Euro), Wien (90.615), Salzburg (89.814 Euro) und Oberösterreich (83.795 Euro), allerdings vor Tirol (80.524 Euro), Kärnten (79.343 Euro), der Steiermark (75.180 Euro) und dem Burgenland (70.148 Euro). Der Österreich–Durchschnitt lag bei 83.990 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen je EinwohnerIn** zeigt, im Gegensatz zum BRP, das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in **Niederösterreich** verzeichneten dabei im Jahr 2021 mit 25.600 Euro das höchste verfügbare Einkommen je EinwohnerIn. An zweiter Stelle lag Vorarlberg mit 25.400 Euro, gleichauf mit dem Burgenland (25.400 Euro), Oberösterreich (24.800 Euro) und Salzburg (24.600 Euro) mit überdurchschnittlichen Werten. Gleichauf oder leicht unter dem Österreichschnitt von 24.400 Euro lagen die Steiermark mit 24.400 Euro, Kärnten und Tirol (jeweils 24.000 Euro). In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs, nur 22.700 Euro je EinwohnerIn.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Nach einem kräftigen Jahresauftakt hat die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** im Laufe des Jahres 2023 an Schwung verloren. Dabei dämpft eine schwache Industrieproduktion schon seit einiger Zeit die Konjunktur. Einerseits profitiert die Industrie von der Reduktion der angebotsseitigen Produktionsbehinderungen und von den gesunkenen Energiepreisen. Andererseits bremsen die schwachen Exporte, die mangelnden Aufträgen und der hohe Kostendruck die Industrieproduktion. Mittlerweile ist die Entwicklung in der Industrie und in den Sektoren, die damit eng verflochten sind, rückläufig. Besonders schwach ist die Produktion in den energieintensiven Wirtschaftsbereichen wie der chemischen Industrie und

der Holz- und Papierindustrie. Darüber hinaus leidet die Baukonjunktur und insbesondere der Wohnbau unter dem Zinsanstieg und den kräftigen Preissteigerungen.

Die Inflation geht zwar seit Anfang des Jahres, aufgrund nachlassender Energie- und Lebensmittelpreise, deutlich zurück, liegt aber weiterhin merklich über dem Durchschnitt des Euroraums. Die hohe Inflation drückt auf den privaten Konsum. Dennoch dürften der robuste Arbeitsmarkt und die kräftigen nominellen Lohnzuwächse eine leichte Zunahme des realen Konsums heuer ermöglichen. Im nächsten Jahr dürfte der private Konsum stärker zur Wirtschaftsexpansion beitragen, da die Reallöhne wieder anziehen werden. Zudem haben die Unternehmen ihre zwischenzeitlich erhöhten Lagerbestände an Zwischenprodukten mittlerweile wohl weitgehend abgebaut. Dies dürfte die Nachfrage nach neuen Gütern im kommenden Jahr wieder steigen lassen und eine Erholung der Auslandsnachfrage und der Industrieproduktion stützen. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS in Niederösterreich einen Anstieg des realen Bruttoregionalprodukts um 1,3 % im Jahr 2024 nach einem Rückgang um 0,5 % im laufenden Jahr (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Wachstumsraten des realen BIP¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+5,4	+4,5	-0,5	+1,3
Österreich (IHS)	-6,6	+4,2	+4,8	-0,8	+1,2
Österreich (WIFO)	-6,6	+4,2	+4,8	-0,4	+1,4
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+4,9	+4,3	-0,5	+1,3
Österreich (WIFO)	-6,5	+3,5	+5,2	-0,6	+1,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land– und Forstwirtschaft

Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme um 6,4 % bzw. 6,6 % im Vorjahr wird für das laufende Jahr mit einem Rückgang der BWS in der Land– und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und **Österreich** um 3,0 % bzw. 6,0 % gerechnet. Für das nächste Jahr wird jeweils mit einer Stagnation gerechnet (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land– und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,1	+5,8	+6,4	-3,0	±0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-7,5	+6,4	+6,6	-6,0	±0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2022

Die **Feldfrucht– und Dauerwiesenproduktion** verzeichnete österreichweit im Jahr 2022, laut STATISTIK AUSTRIA⁵, rund 20 Mio. Tonnen und wies damit ein Minus von 3,5 % zum Vorjahr auf. In **Niederösterreich** betrug die Feldfrucht– und Dauerwiesenproduktion im Jahr 2022 rund 7,8 Mio. Tonnen und verzeichnete damit einen Rückgang um rund 7 % gegenüber dem Vorjahr (vgl. Tabelle 5).

Mit Stand 30. November 2022 schätzte die STATISTIK AUSTRIA⁶ die Weinernte 2022 auf rund 2,53 Mio. hl (+3,0 % zu 2021 und +2,0 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,74 Mio. hl ((±0 % gegenüber 2021), die Rot– und Roséweinproduktion auf rund 0,79 Mio. hl (+8,0 % gegenüber 2021). In **Niederösterreich** sank die Weinproduktion im Jahr 2022 um 1,0 % auf 1,61 Mio. hl gegenüber 2021. Dieses Ergebnis beruht auf einem Rückgang bei der Weißweinproduktion (-2,0 % auf 1,26 Mio. hl) und einem Anstieg bei der Rotweinproduktion (+2,0 % auf 347.700 hl). Mit Ausnahme der Thermenregion (+20 % zu 2021), Carnuntum (+9 %) und dem Kremstal (+4 %) blieben die Erntemengen in allen Weinbaugebieten unter den Vorjahreswerten. Die höchsten Rückgänge wiesen die Wachau (-10 % zu 2021) und das Traisental (-7 %) auf. Mit 899.700 hl

⁵ <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/pflanzenbau/ackerbau-dauergruenland>. Stand: [03.04.2023].

⁶ <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/02/20230302Weinernte2022.pdf>. Stand: [03.04.2023].

verzeichnete das Weinviertel, auf das rund die Hälfte der Weinfläche Niederösterreichs entfällt einen Minus von 3,0 % gegenüber 2021.

Tabelle 5: Weinernte 2022: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende November)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrag- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	4 814	271 122	56,3	6 470	386 616	59,8	11 284	657 738	58,3
Neusiedlersee ²⁾	2 995	193 511	64,6	2 957	190 746	64,5	5 951	384 257	64,6
Leithaberg (Neusiedlersee– Hügelland) ²⁾	1 517	64 189	42,3	1 405	57 143	40,7	2 923	121 332	41,5
Mittelburgenland ²⁾	143	8 311	58,3	1 782	125 782	70,6	1 925	134 093	69,7
Eisenberg (Südburgenland) ²⁾	160	5 111	32,0	326	12 945	39,8	485	18 056	37,2
Niederösterreich	20 203	1 260 708	62,4	5 740	347 714	60,6	25 943	1 608 422	62,0
Thermenregion	992	40 822	41,2	755	34 934	46,3	1 747	75 756	43,4
Kremstal	1 889	128 658	68,1	355	26 122	73,5	2 244	154 780	69,0
Kamptal	2 736	146 627	53,6	621	34 117	54,9	3 357	180 744	53,8
Wagram	1 997	106 678	53,4	519	28 798	55,5	2 516	135 476	53,8
Traisental	699	40 539	58,0	113	7 015	61,9	813	47 554	58,5
Carnuntum	383	18 971	49,5	462	22 033	47,6	846	41 004	48,5
Wachau	1 157	67 966	58,8	73	4 119	56,4	1 230	72 085	58,6
Weinviertel	10 329	709 387	68,7	2 835	190 324	67,1	13 163	899 712	68,4
übrige	22	1 059	47,7	5	252	48,8	27	1 311	47,9
Steiermark	3 923	181 741	46,3	937	47 572	50,8	4 860	229 312	47,2
Südsteiermark	2 354	111 456	47,3	286	17 376	60,7	2 640	128 832	48,8
Weststeiermark	208	9 094	43,6	369	15 090	40,8	578	24 184	41,9
Vulkanland Steiermark (Südoststeiermark)	1 360	61 191	45,0	281	15 106	53,7	1 641	76 296	46,5
Wien	471	21 569	45,8	91	4 746	51,9	563	26 314	46,8
Übrige Bundesländer	140	3 672	26,1	53	1 980	37,4	193	5 652	29,2
Österreich 2022	29 553	1 738 811	58,8	13 291	788 628	59,3	42 843	2 527 439	59,0
Österreich 2021	29 428	1 730 468	58,8	13 407	729 806	54,4	42 835	2 460 275	57,4
Österreich Ø 2017– 2021 ³⁾	–	1 702 354	–	–	782 093	–	–	2 484 447	–

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML). Stichtag 30.11.2022. Erstellt am 02.03.2023. – Ergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinerntereferent:innen von Statistik Austria berechnet. 1) Flächen 2022 lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Jänner 2023). – 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen. – 3) Aufgrund geänderter Datengrundlage für die Weinflächen sind diese nicht mit den Vorjahren vergleichbar (ab 2021: INVEKOS (Auswertung der Mehrfachanträge der Agrarmarkt Austria); bis 2020: Weinerntemeldungen des BML).

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft ist in **Niederösterreich** im Zeitraum Jänner bis August 2023 im Vorjahresvergleich um 2,7 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,0 % geschrumpft. Für das gesamte Jahr 2023 ist von einem Rückgang der Beschäftigung um 2,2 % in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich und um 1,8 % in Österreich auszugehen. Im Jahr 2024 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich um 1,6 % und im Österreich-Durchschnitt um 1,2 % zunehmen (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,7	+3,2	-1,2	-2,2	+1,6
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-1,3	+3,8	+0,9	-1,8	+1,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren⁷

Bruttowertschöpfung

Die Industrie leidet unter mangelnden Aufträgen und hohem Kostendruck. Nach Daten der Statistik Austria sank die Wertschöpfung in der Industrie und in der Herstellung von Waren in **Österreich** im zweiten Quartal des heurigen Jahres um 2,2 % bzw. 2,9 % gegenüber dem ersten Jahresviertel. Die Schwäche in der Industrie wird wohl in den nächsten Monaten weiter andauern. Zusätzlich dämpfen die hohen Zinsen die Investitionen. Umfragen in den exportorientierten Industriezweigen lassen auf sehr gedämpfte Absatzerwartungen schließen. Für das heurige Jahr erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der BWS in der Herstellung von Waren um 2,1 % in **Niederösterreich**. In **Österreich** dürfte die BWS laut WIFO um 2,7 % zurückgehen. Im Laufe des Jahres 2024 wird sich die internationale Konjunktur voraussichtlich langsam erholen. Für das Jahr 2024 wird mit einer Stagnation dieses Bereichs in **Niederösterreich** und **österreichweit** gerechnet (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-8,0	+12,5	+4,2	-2,1	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	-7,3	+12,7	+4,1	-2,7	+0,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

⁷ Einschließlich Bergbau.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im ersten Halbjahr 2023

Gegenüber der Vorjahresperiode verzeichnete, nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA⁸, die **Produktion** im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) im ersten Halbjahr 2023 nominell einen Anstieg um 28,6 % (28,9 % arbeitstätig bereinigt) auf rund 369,7 Mrd. Euro.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs Jänner bis Juni 2023: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	178 244,0	-1,1
Energieversorgung	49 561,4	-9,6
Maschinenbau	16 198,4	15,0
Metallerzeugung u.-bearbeitung	12 895,4	-4,2
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	11 794,7	12,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	10 145,5	-5,7
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	9 669,7	14,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	7 954,3	12,6
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	6 017,9	10,6
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Mö-bel)	5 507,1	-16,6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	5 417,0	-13,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Im ersten Halbjahr 2023 ging die abgesetzte Produktion in der Herstellung von Waren um 1,1 % auf 178,2 Mrd. Euro zurück. Besonders hohe Zuwächse wies der "Maschinenbau" auf, mit einem Plus von 15,0 % auf 16,2 Mrd. Euro. Steigerungen verzeichneten auch die abgesetzte Produktion in der "Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln" (+12,3 % auf 11,8 Mrd. Euro) sowie die "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (+14,0 % auf 9,7 Mrd. Euro), die "Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" (+12,6 % auf 8,0 Mrd. Euro) und die "Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen" (+10,6 % auf 6,0 Mrd. Euro). Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Halbjahr 2023.

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2015 = 100)⁹ in der Industrie (ÖNACE 2008 B–E) im Österreich–Durchschnitt im **Juli 2023** (saisonal bereinigt) 123,5 Punkte, was im Vergleich zum Wert des Vormonats einen Rückgang um 1,5 Punkte darstellt. Sowohl bei der Produktion von Investitionsgütern, langlebigen und kurzlebigen Konsumgütern als auch bei der Produktion von Energie war im Juli 2023 (verglichen mit Juni

⁸ <https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/konjunktur/absolutdaten-produzierender-bereich> [Stand: 09.10.2023].

⁹ STATISTIK AUSTRIA (2023): Produktionsindex im Juli 2023 um 0,3 % gestiegen, Pressemitteilung 08.09.2023. <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/09/20230908ProduktionsindexJuli2023.pdf> [Stand: 09.10.2023].

2023) eine negative Entwicklung zu beobachten. Die Produktion von Vorleistungen war hingegen leicht positiv.

Im Jahresvergleich stagnierte die **Produktionsindex in der Industrie** (ÖNACE 2008 B–E) im **Juli 2023** gegenüber Juli 2022 und lag bei 123,2 Punkten. Diese Stagnation ist vor allem auf die Produktion von Vorleistungsgütern und von Gebrauchsgütern zurückzuführen. Die Produktion von Verbrauchsgütern und von Energie sowie die Produktion von Investitionsgütern verzeichneten hingegen eine positive Entwicklung.

Laut STATISTIK AUSTRIA¹⁰ zeigte die **Frühschätzung zu Industrie** (ÖNACE B bis F) für **August 2023** im Vergleich zum Vorjahresmonat einen Rückgang der Umsätze um 19,4 %. Der Beschäftigtenindex stieg hingegen um 0,8 %, der Index der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich um 0,3 %.

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹¹ (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der erwarteten Geschäftslage in sechs Monaten) für das zweite Quartal 2023 sank von 10,7 Punkten auf 0 Punkte. Dieser starke Rückgang ist gleichermaßen auf beide Teilkomponenten zurückzuführen. Während sich die **Geschäftsaussichten** ausgehend von -11 Punkten auf nunmehr -21 Punkte weiter eintrübten, verschlechterte sich ebenso die Einschätzung der **aktuellen Geschäftslage** von +32 auf +21 Punkte.

Mit einem Saldo von +19 nach zuvor +28 Punkten lagen die **Gesamtauftragsbestände** in der Industrie inzwischen weit unterhalb eines aufschwungsaffinen Niveaus. Wenig Unterstützung kam diesbezüglich von der Komponente der **Auslandsaufträge**, deren Saldo sich von +28 Punkten auf +20 Punkte verringerte, wodurch sich auch hier der negative Trend fortführte.

Der saisonbereinigte Indikator für die **Produktionserwartungen** für die kommenden drei Monate lag nunmehr bei -17 Punkten, nach zuvor -8 Punkten. Diese Entwicklung unterstreicht, dass die diversen Störfaktoren das Gesamtbild weiterhin eintrüben, wodurch mit einer ausgeprägten konjunkturellen Schwächephase in der österreichischen Industrie zu rechnen ist. Bei dem Indikator für den **Beschäftigtenstand** kam es im Einklang mit den gekappten Produktionsplanungen zu einer Saldendrehung von +9 Punkten auf nunmehr -10 Punkte. Dies ist auf einen stark in Bewegung geratenen Arbeitsmarkt zurückzuführen, in dem

¹⁰ <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/09/20230929KonjunkturfruehschaetzungAugust2023.pdf> [Stand: 09.10.2023]

¹¹ Industriellen Vereinigung (2023): Konjunkturumfrage – Industrie steht vor Rezession, URL: <https://www.iv.at/Unsere-Industrie/Unsere-Industrie/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/iv-news--Industrie-steht-vor-Rezession.html> [Stand: 10.10.2023].

insbesondere der Anteil der Unternehmen, die planen ihren Beschäftigtenstand auszuweiten, stark zurückgegangen ist.

Bei den **Erzeugerpreisen** zeigte sich durch eine Saldenumkehrung von +22 Punkten auf nunmehr -10 Punkte, dass der Preisauftriebszyklus nicht nur ein Ende gefunden hat, sondern nahtlos in ein deflatorisches Szenario übergeht. Damit ist zu erwarten, dass die Warenherstellung noch im Verlauf des heurigen Jahres einen disinflatorischen Beitrag zum österreichischen Warenkorb leisten wird.

Auf die **aktuelle Ertragslage** der Unternehmen zeigt die Vielzahl der konjunkturellen Störfaktoren Wirkung. Nachdem der betreffende Saldo zuvor drei Mal in Folge bei einem Wert von +9 stagnierte, ist er aktuell leicht rückläufig bei einem Saldo von +7 Punkten. Mit -23 Punkten nach zuvor 0 Punkten zeigten sich am Saldo der **Erwartungshaltungen** die Folgen der kumulativen Belastungen. Der Anteil der Respondenten, die mit einer weiteren Ertragserosion rechnen, lag bei knapp einem Drittel, wohingegen nur jedes elfte Unternehmen mit einer Verbesserung der Ertragslage rechnet.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹² ist der Wert des IV–Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im zweiten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorquartal von +1,4 auf -18,8 Punkte eingebrochen.

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** ist im Vergleich zum Vorquartal pessimistischer. Der Bewertungssaldo fiel von +2 auf -11 Punkte. Bei der Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** fiel der Saldo ebenfalls deutlich von +11 Punkten auf -2. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** sanken von +41 Punkten im Vorquartal auf -15 Punkte und liegen damit erstmals seit 2020 im negativen Bereich.

Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei Monaten** fiel von -9 auf -29 Punkte und setzte damit einen Negativtrend fort. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der **Produktionskapazität in drei Monaten** wo der Bewertungssaldo von -10 auf -30 Punkte sank. Bei der Bewertung der **Geschäftslage in sechs Monaten** fiel der Bewertungssaldo ebenfalls von +1 auf -26 Punkte.

Insgesamt sehen viele Unternehmen die aktuelle und künftige Ertragssituation weiterhin pessimistisch. Der Indikator für die **derzeitige Ertragssituation** stieg leicht von -14 auf -10 Punkte, die Bewertung für die **Ertragssituation in sechs Monaten** sank jedoch von -5 auf -24 Punkte. Der Indikator für **Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten** ist im Saldo

¹² Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2023): Konjunkturumfrage – NÖ Industrie [Stand: 10.10.2023].

von +21 auf –18 Punkte gesunken, der Indikator für den **Beschäftigtenstand in den nächsten drei Monaten** von –4 auf –19 Punkte.

Laut dem **WIFO–Konjunkturtest**¹³ verschlechterte sich im September 2023 die Beurteilung der aktuellen Konjunkturlage in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat um 2,2 Punkte. Der Index liegt inzwischen mit –19,5 Punkten tief im negativen Bereich. Zum Vormonat verschlechterten sich die Auftragsbestände und Auslandsaufträge leicht. Per Saldo meldeten die Unternehmen einen Aufbau der Fertigwarenlager. Die Einschätzungen der aktuellen Geschäftssituation notierten per Saldo weiterhin merklich im negativen Bereich. Auch der Index für die unternehmerischen Erwartungen verschlechterte sich gegenüber August um –0,3 Punkte und liegt mit einem Niveau von –18,6 Punkten weiterhin tief unterhalb der Nulllinie.

Für die nächsten Monate rechnete eine Mehrzahl der Unternehmen mit einer rückläufigen Dynamik bei der Produktionstätigkeit. Die Beschäftigungserwartungen blieben wie im Vormonat per Saldo weiterhin im negativen Bereich. Die Konjunktüreinschätzungen entwickeln sich leicht heterogen zwischen den einzelnen Segmenten. Indexverschlechterungen zeigen sich besonders in den Vorproduktbranchen und den Investitionsgüterbranchen, während leichte Verbesserungen in den Konsumgüterbranchen zu beobachten waren.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁴ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im dritten Quartal 2023 im Vorquartalsvergleich **österreichweit** stark verschlechtert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit schlechter Geschäftslage um 2 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres um 11,9 % gesunken. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität ist im Vorjahresvergleich gestiegen (von 25 % auf 35 %), der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten ist dagegen leicht gesunken (43 %). In den **konsumnahen Branchen** ist im Vergleich zum Quartal des Vorjahres der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen leicht zurückgegangen (von 32 % auf 26 %). Gegenüber dem Vorjahresquartal zeigt sich ein Stagnieren der Salden der Unternehmen mit Umsatzsteigerungen und –rückgängen.

¹³ WIFO (2023): Ergebnisse des WIFO–Konjunkturtests vom September 2023, WIFO–Konjunkturtest, 2023, (9), URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=71119&mime_type=application/pdf [Stand: 10.10.2023].

¹⁴ KMU Forschung Austria (2023), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2023, Wien, Oktober 2023.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2023/10/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 10.10.2023].

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August 2023 ist die Beschäftigung in der Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) in **Niederösterreich** und **österreichweit** um 0,9 % bzw. 1,6 % expandiert. Für das gesamte Jahr 2023 ist von einem Anstieg der Beschäftigung im Bereich „Herstellung von Waren“ in Niederösterreich um 0,8 % und österreichweit um 1,3 % auszugehen. Für das nächste Jahr ist mit einer sinkenden Beschäftigung zu rechnen (NÖ: – 0,7 % und Ö: –0,2 %) (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–1,6	–0,1	+2,0	+0,8	–0,7
Österreich (ECONOMICA/IHS)	–1,5	+0,6	+2,2	+1,3	–0,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

Industrieinvestitionen

Die **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** waren im ersten Halbjahr 2023 um knapp 2 ½ % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im saisonbereinigten Verlauf zeigt sich, dass sich die Unternehmensinvestitionen den verschlechterten Rahmenbedingungen in Form von Produktionsrückgängen und höheren Finanzierungskosten nicht entziehen können. Auch beim Vorjahresvergleich zeigt die Detailbetrachtung die Abschwächung der Investitionen, denn nur die Anschaffungen von Fahrzeugen und die Investitionen in geistiges Eigentum waren höher als im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres. In saisonbereinigter Rechnung zeigt sich auch bei diesen Investitionsgüterkategorien eine Abschwächung im Jahresverlauf.

Die Sachkapitalbildung wird noch längere Zeit schwach bleiben. Die Auftragsbestände und die Produktionserwartungen der heimischen Industrieunternehmen sind seit geraumer Zeit deutlich nach unten gerichtet. Darüber hinaus sinkt die Auslastung der Produktionskapazitäten seit Ende 2021 in der Tendenz, was ebenfalls die Konjunkturschwäche widerspiegelt. Auch von der Finanzierungsseite erhalten die Investitionen Gegenwind. Die Zinsen für neu vergebene Unternehmenskredite waren im Juli mit knapp 5 % je nach Kreditvolumen um 3,1 bis 3,3 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Mit Leitzinssenkungen ist erst gegen Ende des kommenden Jahres zu rechnen. Mit der erwarteten langsam zurückgehenden Inflation erhöhen sich auch die Realzinsen. Darüber hinaus haben die Geschäftsbanken in Österreich gemäß der euroraumweiten Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) ihre Angebotspolitik für Unternehmenskredite seit dem zweiten Quartal 2022 deutlich verschärft, hauptsächlich aufgrund einer ungünstigeren Risikoeinschätzung. Für das dritte Quartal 2023 wurden weitere Verschärfungen erwartet. Die Banken gaben auch an, dass sie bei der Kreditvergabe zunehmend Klima-Risiken berücksichtigen, was zu einer strengeren

Kreditvergabe für Unternehmen bzw. Projekte führt, die in hohem Maße zum Klimawandel beitragen.

Erst wenn sich wie erwartet die Konjunktur im In- und Ausland belebt, sollten im Verlauf des kommenden Jahres die Investitionen allmählich Fahrt aufnehmen. Aufgrund des hohen Niveaus zu Beginn des Jahres 2023 ergibt sich bei Betrachtung der jahresdurchschnittlichen Veränderungen mit 1,0 % im Jahr 2023 eine günstigere Entwicklung als im kommenden Jahr, für das ein Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen um 2,0 % erwartet wird.¹⁵

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁶ vom Frühjahr 2023 waren die Unternehmen der Sachgütererzeugung hinsichtlich ihrer Investitionspläne für 2023 deutlich zurückhaltender als Dienstleister. Hersteller von dauerhaften Konsumgütern und Vorprodukten rechnen für 2023 mehrheitlich mit einem Rückgang ihrer Investitionstätigkeit. Dabei rechneten Großbetriebe mit einer stärkeren Ausweitung ihrer Investitionen, hauptsächlich getrieben von technologischen Entwicklungen, als kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Tabelle 10: Investitionen nach Bundesländern

	2022				2023			
	Steigen	Gleich bleiben	Sinken	Saldo	Steigen	Gleich bleiben	Sinken	Saldo
	In % der Meldungen			Prozentpunkte	In % der Meldungen			Prozentpunkte
Wien	32	60	8	23	38	53	9	28
Nieder-österreich	25	52	23	2	29	52	19	11
Burgenland	40	51	9	31	33	41	26	7
Steiermark	28	54	18	10	23	51	26	-3
Kärnten	21	48	31	-11	38	43	19	18
Ober-österreich	34	49	17	17	32	44	24	8
Salzburg	31	49	20	12	21	50	29	-8
Tirol	30	47	24	6	32	48	21	11
Vorarlberg	52	36	12	40	25	47	28	-2

Quelle: WIFO–Investitionsbefragung Frühjahr 2023. Die Stichprobe umfasst Unternehmen aus der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungsbranchen. Das Bauwesen (Abschnitt F), der Handel (Abschnitt G) und der öffentliche Sektor werden nicht berücksichtigt. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . ." und "Im Vergleich zu heuer werden unsere Investitionen im nächsten Jahr . . .".

Regional betrachtet erwarten die befragten Unternehmen in der Steiermark, in Salzburg und in Vorarlberg mehrheitlich einen Rückgang der Investitionstätigkeit gegenüber 2022. Im Burgenland und in Oberösterreich überwiegen trotz (kräftigen) Rückgangs der Salden noch immer die positiven Meldungen. Die Salden haben sich in Wien, in **Niederösterreich** und in

¹⁵ IHS (2023): Herbst–Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Auf milde Rezession folgt verhaltener Aufschwung. Wien, Oktober 2023

¹⁶ WIFO (2023): WIFO Monatsberichte 6/2023, Wien. https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70830&mime_type=application/pdf

Tirol leicht verbessert. Nach dem Rückgang im Vorjahr 2022 dürften die Investitionen in Kärnten wieder zunehmen (vgl. Tabelle 10).

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Für das Jahr 2023 wird mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um 2,0 % in **Niederösterreich** und 1,5 % **österreichweit** gerechnet. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs um 2,5 % in **Niederösterreich** und um 1,2 % **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+12,3	+2,5	+2,0	+2,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,3	+0,2	+2,2	+1,5	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 2023 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs im Vorjahresvergleich um 4,6 % in **Niederösterreich** und um 4,0 % in **Österreich** zu. Nach einer Zunahme um 4,4 % (Ö: +3,8 %) in diesem Jahr dürfte sich das Wachstum der Beschäftigung dieses Bereichs im nächsten Jahr in **Niederösterreich** auf 1,7 % (Ö: 0,6 %) verlangsamen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,6	+2,7	+4,4	+1,7
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+0,3	+2,4	+3,8	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Bauinvestitionen

Die Schwäche der **realen Bauinvestitionen** setzte sich im ersten Halbjahr 2023 ungebrems fort. Die Wohnbauinvestitionen waren im Durchschnitt der ersten sechs Monate um knapp 9 %, die Nicht-Wohnbauinvestitionen um 2 ½ % niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Für die gesamten Bauinvestitionen ergibt sich daraus ein Rückgang um 5,5 %.

Im Prognosezeitraum werden die Bauinvestitionen schwach bleiben. Vor allem im Wohnbau schlägt sich die vorangegangene geldpolitische Straffung nieder. Der Wohnbau gerät auch durch die kräftigen Kostensteigerungen in diesem Bereich in den vergangenen Jahren unter Druck. Zudem resultieren die hohe Inflation und die beträchtliche Unsicherheit darin, dass sich die privaten Haushalte bei größeren Anschaffungen zurückhalten. Dies spiegelt sich darin wider, dass sich bei den Immobilien der Preisdruck stark verringert hat. Stiegen die Immobilienpreise in den Jahren 2021 und 2022 noch mit zweistelligen Raten, so belief sich der Anstieg im ersten Quartal 2023 nur noch auf 1,1 %, und im zweiten Quartal sanken die Immobilienpreise sogar. Die Baubewilligungen befinden sich im freien Fall. Im Jahresdurchschnitt 2022 waren sie bereits um 22,5 % eingebrochen, und im ersten Quartal 2023 beschleunigte sich der Rückgang auf 36 %.

Die geldpolitischen Rahmenbedingungen haben sich deutlich verschärft. Der durchschnittliche Zinssatz für neu vergebene Wohnbaukredite war im Juli 2023 mit 4,2 % um 2,4 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Im Prognosezeitraum dürften die Realzinsen steigen, auch bei weitgehend unveränderten Nominalzinsen. Die hohen Zinsen machen Kredite für die privaten Haushalte weniger leistbar. Dies führt zu einem Einbruch der Kreditvergabe für Wohnbauzwecke. Seit Anfang des Jahres beträgt bei diesem Kreditsegment der Rückstand im Vorjahresvergleich zwischen 50 % und 60 %, im Juli sogar 67 %. Laut Umfrage zum Kreditgeschäft blieben die bankinternen Richtlinien und die Margen für Wohnbaukredite im zweiten Quartal 2023 weitgehend unverändert. Die Richtlinien wurden zuletzt im dritten Quartal 2022 verschärft. Gestützt wird der Wohnbau von der energetischen Sanierung. Die Bauinvestitionen der Unternehmen dürften erst mit zunehmender konjunktureller Erholung im Jahr 2024 etwas zulegen. Auch die öffentlichen Bauinvestitionen werden wohl nur wenig Dynamik entfalten, denn der öffentliche Sektor ist ebenfalls mit steigenden Zinsen konfrontiert, und die zur Abfederung der Folgen der Teuerung im vergangenen Jahr ergriffenen Maßnahmen belasten die Budgets. Alles in allem dürften die Bauinvestitionen im Durchschnitt des heurigen Jahres um 4,8 % und im kommenden Jahr um 1,5 % zurückgehen.¹⁷

¹⁷ IHS (2023): Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Auf milde Rezession folgt verhaltener Aufschwung. Wien, Oktober 2023

Konjunktur

Laut **WIFO–Konjunkturtest**¹⁸ haben sich die Lageeinschätzungen der Bauunternehmen im **September 2023** im Vergleich zum Vormonat nur leicht verschlechtert. Der Index der Lageeinschätzungen sank von 0,3 Punkte auf –1,3 Punkte (saisonbereinigt) und blieb damit weiterhin im neutralen Bereich. Bei den Einschätzungen zur Bautätigkeit in den letzten 3 Monaten wurde erneut ein Rückgang verzeichnet: Der Saldo sank von –19 Punkte auf –21 Punkte. Der Anteil der Bauunternehmen, die von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichteten, sank um einen Punkt gegenüber dem Vormonat auf 76 %. Der Mangel an Arbeitskräften blieb mit Abstand das wichtigste Produktionshemmnis, gefolgt vom Mangel an Aufträgen mit 18 %. Produktionshemmnisse wie Witterung (8 %) und Finanzierungsprobleme (5 %) blieben deutlich unter 10 %.

Die Konjunkturerwartungen der österreichischen Bauunternehmen erholten sich im September nur leicht gegenüber August von –0,5 Punkte auf 1,0 Punkte (saisonbereinigt). Bei den Baupreiserwartungen wurde die Abwärtsbewegung gestoppt. Die Beschäftigungserwartungen verbesserten sich leicht von –10 Punkte auf –9 Punkte, blieben aber im negativen Bereich. Ebenfalls eine leichte Entspannung wurde im September bei den Geschäftslageerwartungen für die nächsten 6 Monate beobachtet. Diese erhöhten sich von –26 Punkte auf –24 Punkte.

Bruttowertschöpfung

Nach der dynamischen Expansion im Vorjahr dürfte sich das Wachstum dieses Bereichs in der Prognoseperiode abschwächen. Im zweiten Quartal des heurigen Jahres ist die BWS des Bereichs Bauwesen im **Österreich-Durchschnitt** um 1,2 % im Jahresvergleich geschrumpft. Nach einem prognostizierten Rückgang in diesem Jahr um jeweils 1,5 % bzw. 2,5 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** wird für das Jahr 2024 mit einer Fortsetzung der negativen Entwicklung der BWS dieses Bereichs um 3,6 % in **Niederösterreich** und um 3,8 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–1,2	+4,1	–0,3	–1,5	–3,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	–1,8	–1,1	–1,2	–2,5	–3,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

¹⁸ WIFO (2023): Ergebnisse des WIFO–Konjunkturtests vom September 2023, WIFO–Konjunkturtest, 2023, (9), [Stand: 11.10.2023]. https://www.wifo.ac.at/news/konjunkturaussichten_bleiben_ueberwiegend_pessimistisch

Produktionsentwicklung im ersten Halbjahr 2023¹⁹

Laut STATISTIK AUSTRIA²⁰ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im Jahr 2023 (Januar bis Juni) im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) bisher einen abgesetzten Bauproduktionswert von 30,8 Mrd. Euro (ein Plus von 2,8 % im Vorjahresvergleich, nominell). Entgegen des allgemeinen Branchentrends, verzeichneten die meisten Hochbausparten deutliche Rückgänge: „Erschließung von Grundstücken, Bauträger“ (-23,2 %), „Wohnungs- und Siedlungsbau“ (-1,8 %) und „Sonstiger Hochbau“ (-6,1 %). Der Bereich „Adaptierungsarbeiten im Hochbau“ wuchs stattdessen um 3,6 %. Auch einige Tiefbausparten konnten ihr Vorjahresergebnis nicht übertreffen, am deutlichsten waren die Rückgänge im Bereich „Brücken- und Hochstraßenbau“ (-30,3 %), gefolgt von „Wasserbau“ (-14,4 %), „Bau von Bahnverkehrsstrecken“ (-11,1 %), „Tunnelbau“ (-8,7 %), „Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt“ (-1,3 %) und „Bau von Straßen“ (-0,8 %). Die anderen Sparten konnten ihren abgesetzten Bruttoproduktionswert gegenüber dem Vorjahresmonat steigern: „Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau“ (+6,7 %) und „Kabelnetzleitungstiefbau“ (10,3 %). Mit rund 4,3 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im Jahr 2023 (Januar bis Juni) um 0,6 % unter der Vorjahresperiode. Die (in absoluten Zahlen) höchsten öffentlichen Investitionen gab es dabei in den Teilsparten "Bau von Straßen" (1,0 Mrd. Euro), "Wohnungs- und Siedlungsbau" (752,2 Mio. Euro) und "Sonstiger Hochbau" (751,0 Mio. Euro).

Regional betrachtet verzeichneten alle Bundesländer bis auf Vorarlberg im Jahr 2023 (Januar bis Juni) im Vergleich zur Vorjahresperiode Steigerungen ihrer Bauproduktionswerte, teilweise deutlich. Insbesondere die Steiermark, in welcher sich der abgesetzte Produktionswert um 7,8 % erhöhte, gefolgt vom Burgenland (+7,3 %) und Kärnten (+6,3 %). Auch **Niederösterreich** (+5,0 %) und Salzburg (+3,6 %) wiesen überdurchschnittliche Produktionssteigerungen (**Österreich**: +2,8 %) auf. In Vorarlberg hingegen sank der Wert im Vergleich zur Vorjahresperiode um 3,2 %.

Ende Juni 2023 hatten die österreichischen Hoch- und Tiefbaubetriebe (ohne Baunebengewerbe) **Auftragsbestände** in Höhe von insgesamt 19,6 Mrd. Euro (-4,6 % im Vorjahresvergleich). Auf Bundesländerebene gab es dabei in Tirol mit +10,0 % den höchsten Anstieg, gefolgt von **Niederösterreich** (+3,1 %) und Kärnten (+1,5 %). In allen anderen Bundesländern bis auf das Burgenland (+0,2 %) verringerten sich die Auftragsbestände Ende

¹⁹ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

²⁰ STATISTIK AUSTRIA (2023): Konjunktur-Frühschätzung August 2023: Umsatz in Industrie und Bau im August um 17,6 % unter Vorjahr; leichter Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden; geringes Plus bei Beschäftigten, Pressemitteilung 29.09.2023. URL: <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/09/20230929KonjunkturfruehschaetzungAugust2023.pdf>

[Stand: 02.10.2023].

Juni im Vergleich zum Vorjahr, in Salzburg (–22,7 %) und Vorarlberg (–17,3 %) am deutlichsten.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August 2023 verringerte sich im Vorjahresvergleich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen in **Niederösterreich** (–0,1 %) und in **Österreich** (–0,5). Für das Gesamtjahr 2023 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Rückgang der Beschäftigung um 0,5 % bzw. um 0,7 % (vgl. Tabelle 14). Die negative Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich fortsetzen (NÖ: –0,4 %; Ö: –0,5 %).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+6,2	+2,5	–0,5	–0,4
Österreich (ECONOMICA/IHS)	–0,1	+5,1	+1,5	–0,7	–0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.5. Handel

Konjunktur

Der **Konsum der privaten Haushalte** wächst im laufenden Jahr inflationsbereinigt um 0,2 %, im kommenden Jahr um 1,5 %. In beiden Prognosejahren finanzieren die Haushalte ihre Ausgaben teilweise durch Rückgriffe auf Ersparnis. Heuer schrumpfen die real verfügbaren Haushaltseinkommen um 0,8 %, der wenn auch geringfügige reale Zuwachs an Konsum erfordert also ein leichtes Entsparen. Die jüngste Revision der VGR-Daten ergibt, dass das Niveau der Realeinkommen im Jahr 2019, also vor der Pandemie, bereits im Vorjahr überschritten wurde. Der Einkommensverlust während der Pandemie konnte also bereits kompensiert werden, anders als dies noch in der Sommer-Prognose auf Basis früherer VGR-Daten berechnet wurde. Entsprechend lagen auch die Konsumausgaben schon im Jahr 2022 über dem Niveau vor der Pandemie.

Die Konsumnachfrage der österreichischen Haushalte reagiert empfindlich auf Verschiebungen in der Dynamik zwischen Lohneinkommen und anderen Einkommen (vereinfachend Gewinneinkommen). Die stärker konsumwirksamen Lohneinkommen entwickeln sich heuer im Gleichschritt mit den Gewinneinkommen, während im kommenden Jahr die Gewinneinkommen zurückbleiben. Dieses Muster bewirkt dann einen zusätzlichen Konsumimpuls. Auch die Tatsache, dass die Haushaltssparquote noch immer etwas über ihrem vermutlichen längerfristigen Zielwert liegt, wirkt konsumfördernd. Im Jahr 2024 werden die Realeinkommen um 1,1 % zunehmen, die österreichischen Haushalte lassen aber ihre

Konsumausgaben um 1,5 % expandieren, also nochmals etwas stärker, als dies die Einkommensdynamik impliziert.²¹

Bruttowertschöpfung

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im heurigen Jahr um 3,5 % in **Niederösterreich** und um 3,0 % in **Österreich** zurückgehen (vgl. Tabelle 15). Im Jahr 2024 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 2,7 % in **Niederösterreich** und um 1,9 % **österreichweit** expandieren. Im zweiten Quartal des laufenden Jahres schrumpfte die BWS dieses Bereichs **österreichweit** um 5,2 %.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-5,3	+4,5	+2,2	-3,5	+2,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-3,3	-1,1	+2,1	-3,0	+1,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Umsatzentwicklung im ersten Halbjahr 2023

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²² wies der **Handel** (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im ersten Halbjahr 2023 insgesamt einen nominellen Umsatzanstieg von 1,7 % zum Vorjahreszeitraum auf. Real sank der Umsatz im Handel um 3,4 % im Vorjahresvergleich. Während der **Kfz-Handel** mit einem Umsatzanstieg von 5,2 % real zunahm, sank der Umsatz des **Großhandels** um 5,2 % real und der **Einzelhandelsumsatz** um 3,5 % real (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im ersten Halbjahr 2023

	Veränderungen in %	
	nominell	real
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1,7	-3,4
45 Kfz-Handel; Reparatur von Kfz	14,9	+5,2
46 Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	-2,7	-5,2
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	4,7	-3,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturstatistik Handel.

²¹ IHS (2023): Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Auf milde Rezession folgt verhaltener Aufschwung. Wien, Oktober 2023

²² STATISTIK AUSTRIA (2023):

<https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/09/20230906DienstleistungenUmsatzindizesQ22023.pdf>

Stand: [12.10.2023].

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+0,1 %) als auch in **Niederösterreich** (+0,9 %) leicht.

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,7	+4,0	+1,8	+0,6	+0,8
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-0,9	+2,4	+1,8	+0,0	+0,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

Für 2023 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung im Handel um 0,6 % in **Niederösterreich** und eine Stagnation im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 17). Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung innerhalb dieses Bereichs weiter zunehmen (um 0,8 % in Niederösterreich und 0,4 % österreichweit).

3.6. Beherbergungs- und Gastronomie

Bruttowertschöpfung

Die starke Zunahme der BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen nach der Aufhebung der coronabedingten restriktiven Reisemaßnahmen setzte sich im laufenden Jahr fort. Dabei profitiert Niederösterreich von der Nähe zu Wien und der dynamischen Entwicklung des Kongresstourismus. Die BWS dieses Bereichs dürfte im laufenden Jahr um 7,8 % in **Niederösterreich** und um 4,0 % in **Österreich** zunehmen. Im nächsten Jahr ist mit einer Fortsetzung der dynamischen Entwicklung dieses Bereichs (NÖ: +2,2 %, Ö: +1,5 %) zu rechnen. Nach einem kräftigen Wachstum um 17,7 % im ersten Quartal ging im zweiten Quartal die BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 2,7 % im Österreich-Durchschnitt zurück.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-39,0	-5,4	+53,9	+7,8	+2,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-39,6	-14,2	+55,3	+4,0	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** zeichnet der Index der aktuellen Lagebeurteilungen im **September 2023** gegenüber dem Vormonat ein nach wie vor pessimistisches Bild mit einem

Wert von -8,2 Punkten. Damit liegt der Index weiterhin deutlich unter der Nulllinie, die positive und negative Einschätzungen trennt. Während sich die allgemeinen Konjunkturerwartungen leicht verbesserten, fielen die einzelnen Lagebeurteilungen in den Teilbereichen Sachgütererzeugung, Baugewerbe als auch Einzelhandel schlechter aus.

Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis August 2023

Im bisherigen Kalenderjahr 2023 (Januar bis August) hat sich die Zahl der **Nächtigungen in Österreich** laut STATISTIK AUSTRIA²³ um 12,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf rund 113,6 Mio. deutlich erhöht. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 15,8 % auf 85,0 Mio. zu, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen um 2,8 % auf rund 28,6 Mio. Die Übernachtungen von Gästen aus Deutschland, dem wichtigsten Herkunftsland, stiegen im Vorjahresvergleich um 9,3 % auf 43,7 Mio. Nächtigungen. Die Gäste aus den Niederlanden übernachteten um 12,1 %, jene aus der Schweiz bzw. Liechtenstein um jeweils 23,5 % häufiger. Die Zahl der **Ankünfte** erhöhte sich im bisherigen Kalenderjahr 2023 (Jänner bis August) im Vorjahresvergleich um 15,4 % auf 32,1 Mio. (ausländische Gäste: +20,1 % auf 22,3 Mio.; inländische Gäste: +5,9 % auf 9,8 Mio.).

In **Niederösterreich** lag die Zahl der **Übernachtungen** im bisherigen Kalenderjahr 2023 (Jänner bis August) insgesamt bei rund 5,0 Mio., was einem Plus von 14,3 % zum Vorjahr entspricht. Die inländischen Nächtigungen erhöhten sich um 8,5 % auf rund 3,3 Mio., die ausländischen Nächtigungen stiegen um 26,7 % auf 1,8 Mio. Die Zahl der **Ankünfte** von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 2,0 Mio. und stieg damit um 17,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

In der bisherigen **Sommersaison 2023 (Mai bis August)** stieg die Zahl der Nächtigungen in **Österreich** um 2,1 Mio. auf 60,0 Mio.²⁴ im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Ankünfte erhöhten sich im selben Zeitraum um 1,1 Mio. auf 18,4 Mio. Im August 2023 wurden 20,3 Mio. Nächtigungen verzeichnet, was einem Rückgang von 1,8 % gegenüber August 2022 entspricht (ausländische Gäste: 15,1 Mio. Nächtigungen; inländische Gäste: 5,2 Mio. Nächtigungen). Insgesamt liegt die bisherige touristische Sommersaison 2023 bei den Nächtigungen damit um 1,6 % über dem Niveau des Vergleichszeitraums vor der Corona-Krise (Mai bis August 2019: 59,0 Mio. Nächtigungen)²⁵. Niederösterreich verzeichnete einen

²³ STATISTIK AUSTRIA (2023): Vorläufige Übernachtungsergebnisse der Beherbergungsstatistik Jänner bis August 2023.

URL: <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/tourismus/beherbergung/ankuenfte-naechtigungen>

Stand: [06.10.2023]

²⁴ STATISTIK AUSTRIA (2023): Vorläufige Übernachtungsergebnisse der Beherbergungsstatistik von Mai bis August 2023. URL: <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/tourismus/beherbergung/ankuenfte-naechtigungen> Stand: [06.10.2023]

²⁵ STATISTIK AUSTRIA (2023): Nächtigungen im August 2023 knapp unter Vorjahr, Pressemitteilung 27.09.2023. URL: <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/09/20230927TourismusAugust2023.pdf> Stand: [06.10.2023]

Zuwachs der gesamten Übernachtungen von Mai bis August um 9,0 % auf 3,2 Mio. (ausländische Gäste: +19,3 % auf 1,2 Mio.; inländische Gäste: +3,7 % auf 2.0 Mio.).

Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2023, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	443,6	18,7	69,9	1 179,2	3,9	44,3	1 622,8	7,6	114,1
Kärnten	4 590,8	-0,8	-37,0	3 233,2	-8,6	-304,2	7 824,0	-4,2	-341,2
Niederösterreich	1 200,4	19,3	194,2	2 006,7	3,7	71,6	3 207,1	9,0	265,8
Oberösterreich	1 974,8	9,6	173,0	2 083,6	0,5	10,4	4 058,4	4,7	183,3
Salzburg	8 624,8	7,4	594,3	2 445,1	-4,7	-120,6	11 069,9	4,5	473,7
Steiermark	2 570,5	7,6	181,6	3 109,5	-5,9	-195,0	5 680,0	-0,2	-13,4
Tirol	15 244,9	1,6	240,1	1 640,6	-1,5	-25,0	16 885,5	1,3	215,1
Vorarlberg	2 793,5	4,5	120,3	412,7	0,6	2,5	3 206,2	4,0	122,8
Wien	5 317,5	23,6	1 015,3	1 076,2	1,8	19,0	6 393,7	19,3	1 034,3
Österreich	42 760,8	6,4	2 572,1	17 186,8	-2,8	-495,1	59 947,6	3,6	2 077,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 27.09.2023.

Beschäftigung

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 4,0 % in **Österreich** und um 0,2 % in **Niederösterreich**. Nach dem starken Anstieg der Beschäftigung im Vorjahr wird sich heuer das Beschäftigungswachstum verlangsamen, in **Niederösterreich** auf 0,2 % und im **Österreich-Durchschnitt** auf 2,6 % (vgl. Tabelle 20). Für das nächste Jahr wird mit einer leichten Erhöhung der Beschäftigung dieses Bereichs gerechnet (NÖ: +0,1 %; Ö: +1,1 %).

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-16,0	+8,0	+6,4	+0,2	+0,1
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-19,2	+4,9	+16,5	+2,6	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Der Bereich Verkehr profitiert einerseits in diesem Jahr von der besonders starken Dynamik des Tourismus, andererseits dämpft die schwache Industriekonjunktur die Entwicklung dieses Bereichs. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors in diesem Jahr in **Niederösterreich** um 3,3 % und **österreichweit** um 5,0 % zurückgehen. Im Jahr 2024 dürfte die BWS um 3,0 % in **Niederösterreich** und um 2,5 % **österreichweit** expandieren. Im zweiten Quartal sank die BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei **österreichweit** um 4,9 %.

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-26,2	+8,9	+9,8	-3,3	+3,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-11,5	-0,2	+10,9	-5,0	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** vom **September 2023** verschlechterten sich die Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäfts- und Beschäftigungslage des Bereichs Verkehr im Vormonatsvergleich weiter. Der Index der aktuellen Lage liegt mit einem Rückgang von 1,1 Punkten auf einen Wert von -24 Punkten und somit deutlich im negativen Bereich. Die Auftragslage wird von 54 % der Befragten als zumindest ausreichend eingeschätzt und blieb damit im Vergleich zum Vormonat recht stabil. Die unternehmerischen Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage für die nächsten Monate verschlechterte sich dagegen im Vergleich zum Vormonat um weitere 3,2 Punkte.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Zeitraum Jänner bis August 2023

Im bisherigen Kalenderjahr 2023 (Jänner bis August) erhöhte sich das Passagieraufkommen am Standort Flughafen Wien um 32,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 19.576.019 Reisende und blieb um 6,7 % unter dem Vorkrisenniveau (Jänner bis August 2019).²⁶ Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien einen Rückgang um 2,7 % zum Vorjahreszeitraum. Im August 2023 stieg das Passagieraufkommen nach Westeuropa am Flughafen Wien um 9,4 %, nach Osteuropa um 12,1 %. Auch das Passagieraufkommen nach Nordamerika erhöhte sich um 2,4 %, nach Afrika um 9,9 %. Vor allem in den Nahen und Mittleren Osten sowie in den Fernen Osten reisten im August 2023 deutlich mehr Menschen

²⁶ Flughafen Wien AG (2023): August 2023 – Verkehrsergebnis, Presseaussendungen 13.09.2023, URL: https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse_news/presseaussendungen_news_2?news_beitrag_id=1692779347516 Stand: [06.10.2023]

als noch im Jahr zuvor, das Passagieraufkommen hat sich für diese Zielländer um 33,0 % bzw. 116,3 % gegenüber August 2022 erhöht.

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis August 2023

		Diff. % 2022	Diff. % 2019
Passagiere an+ab+transit	19.576.019	+32,5	-6,7
Lokalpassagiere an+ab	15.033.260	+35,2	-6,6
Transferpassagiere an+ab	4.489.118	+24,3	-5,6
Bewegungen an+ab	146.747	+22,1	-17,4
Cargo an+ab in to	160.600	-2,7	-12,2
MTOW in to	6.134.520	+22,0	-15,3

Quelle: Flughafen Wien AG.

Für das Gesamtjahr 2023 ist mit einer Fortsetzung der Erholung des Luftverkehrs zu rechnen. Laut Prognosen wird ein Wachstum auf 26 bis 27 Mio. Passagiere am Standort Wien erwartet. Zudem setzt der Flughafen Wien seine Nachhaltigkeitsstrategie konsequent fort: Der Flughafen Wien hat bereits 2023 sein für 2030 geplantes Nachhaltigkeitsziel erreicht und führt seinen Flughafenbetrieb seit Jänner 2023 CO₂-neutral.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 2023 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 1,0 % und **österreichweit** um 1,9 % zu. Im heurigen Jahr dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,0 % bzw. 1,7 % steigen. Im nächsten Jahr wird die Beschäftigung in Niederösterreich laut Prognose um 1,3 % und österreichweit um 0,4 % zunehmen (vgl. Tabelle 23).

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+9,1	-3,5	+1,0	+1,0	+1,3
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-3,8	-0,4	+3,0	+1,7	+0,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Bruttowertschöpfung

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+5,7 % bzw. 4,2%). Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um 2,0 % im Jahr 2023 bzw. 2,5 %

im Jahr 2024 wachsen (vgl. Tabelle 24). Im zweiten Quartal erhöhte sich die BWS des Bereichs Information und Kommunikation **österreichweit** um 2,2 %.

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	+4,8	+2,2	+5,7	+4,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,7	+5,9	+2,8	+2,0	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO–Konjunkturtest** wurden die aktuelle Geschäfts– und Beschäftigungslage sowie die derzeitige Nachfrage im **EDV–Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** im **September 2023** als zuversichtlich eingeschätzt. Per Saldo verbesserten sich die Einschätzungen zur Nachfrage– und Beschäftigungslage im Vergleich zum Vormonat. Die aktuelle Geschäftslage wurde hingegen weniger optimistisch eingeschätzt. Der Index notierte nach wie vor über dem langfristigen Durchschnitt. Die Auftragslage ist weiterhin überdurchschnittlich gut, 84 % der Unternehmen schätzten ihre Auftragslage als ausreichend bzw. mehr als ausreichend ein. Die Erwartungen zur künftigen Geschäfts– und Beschäftigungslage sowie der Nachfrageentwicklung der nächsten Monate waren per Saldo pessimistischer als im Vormonat.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August nahm die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation im Vorjahresvergleich um 7,0 % in **Niederösterreich** ab und erhöhte sich um 4,2 % in **Österreich**. Für die Jahre 2023 und 2024 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+7,0 % bzw. +3,3 %) und **Österreich** (+3,4 % bzw. +1,6 %) gerechnet (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,4	-0,3	+2,1	+7,0	+3,3
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+4,1	+5,7	+3,4	+1,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.

*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Bruttowertschöpfung

Für das gesamte Jahr 2023 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 5,1 % in **Niederösterreich** und 4,7 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs um jeweils 4,3 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 26). Im zweiten Quartal erhöhte sich die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen **österreichweit** um 3,8 %.

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-3,0	+0,9	-1,9	+5,1	+4,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,1	+3,1	-1,2	+4,7	+4,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Dynamik der Kreditaktivität in Niederösterreich

Im Jahr 2022 erhöhte sich in Niederösterreich das gesamte Volumen der hypothekarisch besicherten Kredite gegenüber dem Jahr 2021 um 11,8 %.

Tabelle 27: Hypothekarisch besicherte Kredite bzw. Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum Niederösterreichs (Mio. Euro) im In- und Ausland

	2020	2021	2022
Hypothekarisch besicherte Kredite gesamt	27.753,25	31.243,45	34.935,93
Inland	26.265,07	29.836,96	33.492,49
Ausland	1.488,18	1.406,49	1.443,44
Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum gesamt	12.288,20	13.757,27	14.415,74
Inland	12.180,47	13.647,91	14.299,59
Ausland	107,73	109,36	116,15

Quelle: OeNB.

Dabei nahm das Volumen der Inland-Kredite um 12,3 % zu, das Volumen der Ausland-Kredite stieg um 2,6 %. Das Volumen der Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum erhöhte sich um rund 4,8 % im Vorjahr (vgl. Tabelle 27). Das Volumen der Inland-Kredite wuchs dabei um rund 4,8 % und das Volumen der Ausland-Kredite um 6,2 %.

Nach ihren Leitzinsanhebungen um insgesamt 4,5 Prozentpunkte seit Juli vergangenen Jahres dürfte die EZB nun das Ende ihres Zinserhöhungszyklus erreicht haben. Dies war die

kräftigste Zinsstraffung seit Bestehen der Europäischen Währungsunion. Auch im regulären Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) gibt es restriktive Impulse. Für den Prognosezeitraum erwarten die Institute im Einklang mit der Zinspolitik der EZB keinen weiteren Anstieg der Geldmarktzinsen, gegen Ende 2024 allenfalls einen leichten Rückgang. Der 3-Monats-Euribor sollte in den Jahren 2023 und 2024 durchschnittlich 3,4 % bzw. 3,7 % betragen.

Beschäftigung

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen im Vorjahresvergleich um 0,1 % in **Niederösterreich** und um 0,5 % **österreichweit** ab. Für Gesamtjahr 2023 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem leichten Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** um 0,2 % bzw. 0,5 % (vgl. Tabelle 28). Die Verringerung der Beschäftigung wird sich voraussichtlich im Jahr 2024 fortsetzen (NÖ: –0,6 %; Ö: –0,7 %).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–1,7	–2,6	–0,3	–0,2	–0,6
Österreich (ECONOMICA/IHS)	–0,7	–1,3	+0,4	–0,5	–0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Laut ECONOMICA und IHS dürfte die Bruttowertschöpfung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** im laufenden Jahr um 0,3 % bzw. 0,5 % zunehmen. Für nächstes Jahr ist mit einer Expansion um jeweils 1,5 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** zu rechnen (vgl. Tabelle 29). Im zweiten Quartal erhöhte sich die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen **österreichweit** um 1,6 %.

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,5	+0,9	+1,9	+0,3	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,0	+0,5	+2,2	+0,5	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.
P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August 2023 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 2,1 % ab und in **Österreich** um 0,9 % zu. Für das Jahre 2023 und 2024 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** eine Abnahme der Beschäftigung in diesem Bereich um 1,6 % (2024: +0,4 %) bzw. eine Zunahme um 0,9 % (2024: 0,3 %) zu erwarten (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,9	+2,9	+0,2	-1,6	+0,4
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+0,1	+1,7	+0,5	+0,9	+0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²⁷

Bruttowertschöpfung

Im Gesamtjahr 2023 dürfte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,4 % bzw. 1,1 % erhöhen. Für 2024 wird mit einer Expansion um 2,5 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +2,1 %) gerechnet (vgl. Tabelle 31). Im zweiten Quartal sank die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen **österreichweit** um 2,9 %.

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,5	+9,3	+4,9	+1,4	+2,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-5,9	+5,0	+3,8	+1,1	+2,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** fielen im **September 2023** die Einschätzungen betreffend der Nachfrage und der Beschäftigungslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen per Saldo zuversichtlicher als im Vormonat aus. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen erhöhte sich um einen Punkt und notierte knapp unter dem langfristigen Durchschnitt von 12,3 Punkten. Ein Anteil von 78 % der befragten Unternehmen gaben an, ihre Auftragslage sei ausreichend bzw. mehr als ausreichend. Der Index der Erwar-

²⁷ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

tungen zur Geschäfts– und Beschäftigungslage und zur Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten verbesserte sich im Vergleich zum Vormonat und lag im positiven Bereich.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 0,7 % in **Niederösterreich** und um 0,6 % in **Österreich**. Für die Jahre 2023 und 2024 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich–Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung (2023: NÖ: +0,6 %, Ö: +0,6 %; 2024: NÖ: +1,5 %, Ö: +1,7 %) in diesem Bereich zu rechnen (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–3,4	+6,9	+5,6	+0,6	+1,5
Österreich (ECONOMICA/IHS)	–3,7	+5,9	+4,5	+0,6	+1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.12. Sonstige Dienstleistungen²⁸

Bruttowertschöpfung

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Sonstige Dienstleistungen im Jahr 2023 in **Niederösterreich** um 4,5 % und **österreichweit** um 5,5 % zunehmen. Für das Jahr 2024 wird mit einer Zunahme der BWS um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 2,0 % **österreichweit** gerechnet (vgl. Tabelle 33). Im zweiten Quartal erhöhte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen **österreichweit** um 4,3 %.

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–16,5	+2,5	+19,0	+4,5	+2,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	–18,2	+1,3	+18,9	+5,5	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO–Konjunkturtest** verlor die Dynamik der aktuellen Nachfrage, Auftragsituation und Geschäftslage im **September 2023** deutlich an Fahrt. Ein Anteil von

²⁸ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

70 % (Vormonat 73 %) der befragten Unternehmen beurteilt ihre Auftragslage als zumindest ausreichend. Der Index der unternehmerischen Erwartungen verschlechterte sich und notierte im negativen Bereich. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung fielen per Saldo optimistischer aus, während sich die Erwartungen zur Beschäftigungslage deutlich verschlechterten.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 0,3 % in **Niederösterreich** und um 1,8 % in **Österreich**. Für das laufende Jahr ist mit einem Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+0,5 %) und **österreichweit** (+1,5 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 34). Im Jahr 2024 sollte sich die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,3 % in **Niederösterreich** und um 1,0 % **österreichweit** erhöhen.

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-5,0	+0,4	+2,3	+0,5	+1,3
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-5,0	+0,3	+2,2	+1,5	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.13. Öffentliche Verwaltung²⁹

Bruttowertschöpfung

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** verbessert sich im heurigen Jahr im Vergleich zum Vorjahr. Betrug das Budgetdefizit 2022 noch 3,5 % des Bruttoinlandsprodukts, wird ein Rückgang auf 3,0 % im Jahr 2023 und auf 1,9 % im kommenden Jahr erwartet. Die Entwicklung der Einnahmen und der Ausgaben ist weiterhin dynamisch. Starkes nominelles Wachstum führt einerseits zu einem kräftigen Anstieg der Steuerbasen. Das Abflauen der Konjunktur lässt andererseits auch einen Rückgang der Unternehmensgewinne und Selbstständigeneinkommen erwarten. Insbesondere im Vergleich zum Vorjahr sinken die Gewinne voraussichtlich, da die besondere Konstellation von Nachholeffekten auf der einen Seite und staatlichen Unterstützungsmaßnahmen auf der anderen Seite wohl beendet ist. Das Budget war in den letzten Jahren stark von den staatlichen Coronahilfsmaßnahmen und Anti-Teuerungspaketen geprägt. Durch das Auslaufen der staatlichen Coronahilfen im heurigen Jahr und der Anti-Teuerungspakete im kommenden Jahr werden die öffentlichen Haushalte entlastet. Die ökosoziale Steuerreform und die Abschaffung der kalten Progression führen zu

²⁹ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

geringeren Einnahmen. Gleichzeitig belasten die Zunahme der monetären Sozialleistungen, höhere Ausgaben für Gehälter, Pensionen und Zinskosten das Budget. ³⁰

Die BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung dürfte in diesem Jahr um 0,4 % bzw. 0,2 % in **Niederösterreich** bzw. **Gesamtösterreich** zunehmen und sich im Jahr 2024 um weitere 1,2 % bzw. 1,0 % erhöhen (vgl. Tabelle 35). Im zweiten Quartal erhöhte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen **österreichweit** um 2,0 %.

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-4,9	+3,8	+3,1	+0,4	+1,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-4,2	+4,8	+3,1	+0,2	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,3 % bzw. 1,4 % zu. Für die Jahre 2023 und 2024 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,3 % bzw. 1,0 %) und **österreichweit** (1,3 % bzw. 1,1 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,8	+1,8	+1,0	+1,3	+1,0
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+0,7	+2,4	+1,6	+1,3	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

³⁰ IHS (2023): Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Auf milde Rezession folgt verhaltener Aufschwung. Wien, Oktober 2023

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Jahr 2022 hat sich die Arbeitsmarktlage äußerst günstig entwickelt. Getrieben von dem kräftigen Wirtschaftswachstum hat die Beschäftigung deutlich zugelegt und die Arbeitslosigkeit sank auf das Vorkriseniveau. In saisonbereinigter Betrachtung ist die Beschäftigung zu Jahresbeginn kräftig gewachsen, stagnierte bis Sommer auf hohem Niveau und war in den letzten Monaten des Jahres wieder leicht angestiegen. Die sehr hohe Beschäftigungsnachfrage spiegelte sich auch in der Zahl der offenen Stellen wider.

Im Jahresdurchschnitt 2022 hat sich die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und PräsenzdienersInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) in **Niederösterreich** um 2,1 % und **österreichweit** um 3,0 % erhöht. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 2,0 % auf 651.650 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,9 % auf 3.913.633 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2022 vs. 2021)

	2021			2022			2022/2021 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Niederösterreich	638.756	354.808	283.948	651.650	361.962	289.689	2,0	2,0	2,0
Wien	869.029	448.870	420.159	897.845	463.696	434.149	3,3	3,3	3,3
Oberösterreich	680.165	375.596	304.570	694.596	383.043	311.553	2,1	2,0	2,3
Österreich	3.804.941	2.042.274	1.762.667	3.913.633	2.097.630	1.816.003	2,9	2,7	3,0

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2022 erhöhte sich die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** um 3,0 % und in Wien um 3,3 %. Die Steigerung der Beschäftigung war weniger stark in Oberösterreich und in **Niederösterreich** mit 2,3 % bzw. 2,0 %. Bei den Männern erhöhte sich die Beschäftigung in Wien (+3,3 %) am stärksten. Auch im **Österreich-Durchschnitt** war der Anstieg der Beschäftigung kräftig (+2,7 %), in **Niederösterreich** und in Oberösterreich lag er bei jeweils +2,0 %.

Die Arbeitsmarktlage reflektiert bisher die konjunkturelle Schwächephase kaum. Aktuell liegt die Beschäftigung noch deutlich über dem Vorjahresniveau und die Zahl der vorgemerkten

Arbeitslosen steigt nur moderat. Im Einklang mit der konjunkturellen Abkühlung blieb die Beschäftigungsdynamik in den letzten Monaten verhalten. Während zu Jahresbeginn noch Zuwächse von 1,5 % in **Niederösterreich** (Österreich: +2,0 %) verzeichnet wurden, lag die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten im August 2023** nur noch um 5.489 Personen (Österreich: 40.000) bzw. 0,9 % (Österreich: 1,0 %) über dem Vergleichswert des Vorjahres. Im Zeitraum **Jänner bis August 2023** ist die **Aktiv-Beschäftigung** um 0,9 % in **Niederösterreich** und 1,2 % **österreichweit** gestiegen.

In sektoraler Betrachtung legte im **August 2023** die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion und der Dienstleistungsbereich in **Niederösterreich** um 0,22 % (Österreich: +1,2 %) bzw. jeweils 1,1 % zu, während die Beschäftigung am Bau in **Niederösterreich** stagnierte und **österreichweit** um 0,25 % zurückging. Im September lag der Bestand an unselbständig Beschäftigten in Niederösterreich bei 664.014 Personen, was einer Steigerung um 0,3 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Beschäftigung der Frauen nahm um +0,7 % auf 294.537 Frauen, die Beschäftigung der Männer war leicht rückläufig (369.477 Männer bzw. – 0,1 %).

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Ende September 2023 lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen **österreichweit** um 14.435 Personen bzw. 6,1 % über dem Vorjahresniveau. In **Niederösterreich** waren insgesamt 37.675 Personen arbeitslos – ein Plus von 4,5 % bzw. 1.616 Personen im Vergleich zum Vorjahr. In **Wien** stieg die Arbeitslosenzahl um 6,9 % bzw. um 6.852. In **Oberösterreich** erhöhte sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 2.786 Personen bzw. um 10,8 %. Die Arbeitslosenquote stieg im September in **Niederösterreich** auf 5,4 % und lag damit unter dem **Österreich-Durchschnitt** (5,9 %) und weit unter dem Wert für Wien (10,4 %), aber deutlich über jenem von Oberösterreich (3,9 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2018	2019	2020	2021	2022	Sept 2023
Österreich	312.107	301.328	409.639	331.741	263.121	251.844
Niederösterreich	52.478	50.745	64.939	51.984	40.987	37.675
Wien	118.501	114.869	149.701	126.680	104.848	106.286
Oberösterreich	35.157	34.052	46.559	35.960	28.740	28.526
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	7,7	7,4	9,9	8,0	6,3	5,9
Niederösterreich	7,8	7,5	9,4	7,5	5,9	5,4
Wien	12,3	11,7	15,1	12,7	10,5	10,4
Oberösterreich	5,0	4,8	6,5	5,0	4,0	3,9
ALQ – EU-Definition (%)						
Österreich	4,9	4,8	6,0	6,2	4,8	5,3**

Quelle: AMS. * Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **August 2023.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen** für **Niederösterreich nach Geschlecht** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den **Frauen** in allen Bundesländern außer Kärnten und Tirol und bei den **Männern** in allen Bundesländern im **September 2023** gegenüber September 2022 erhöhte. Insgesamt stieg die Arbeitslosigkeit in **Niederösterreich** im September 2023 gegenüber September 2022 bei den Frauen um 2,5 % (Männer: +6,3 %), im **Österreich–Durchschnitt** um 3,8 % (Männer: +8,1 %), in Wien um 5,1 % (Männer: +8,3 %) und in Oberösterreich um 7,4 % (Männer: +14,1 %). Insgesamt erhöhte sich im September 2023 die Arbeitslosigkeit bei Männern stärker als die Arbeitslosigkeit der Frauen.

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2018	2019	2020	2021	2022	Sept 2023
Arbeitslose – Männer						
Österreich	174.841	166.638	184.462	180.832	146.991	136.395
Niederösterreich	28.996	27.485	28.645	27.801	22.433	19.923
Wien	68.560	65.362	77.394	71.689	60.062	59.974
Oberösterreich	19.302	18.631	20.561	19.452	15.915	14.933
Arbeitslosenquote – Männer*						
Österreich	8,0	7,6	8,3	8,1	6,5	6,0
Niederösterreich	7,8	7,3	7,4	7,3	5,8	5,1
Wien	13,6	12,8	14,9	13,8	11,5	11,2
Oberösterreich	5,0	4,8	5,2	4,9	4,0	3,7
Arbeitslose – Frauen						
Österreich	137.266	134.690	162.445	150.909	116.130	115.449
Niederösterreich	23.482	23.260	26.588	24.184	18.554	17.752
Wien	49.941	49.507	61.312	54.992	44.786	46.312
Oberösterreich	15.856	15.421	19.206	16.507	12.825	13.593
Arbeitslosenquote – Frauen*						
Österreich	7,3	7,1	8,5	7,9	6,0	5,9
Niederösterreich	7,8	7,6	8,6	7,8	6,0	5,7
Wien	10,8	10,6	12,9	11,6	9,4	9,4
Oberösterreich	5,0	4,8	6,0	5,1	4,0	4,1

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht, in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **September 2023** mit 5,1 % einen niedrigeren Wert als in Wien (11,2 %) und gegenüber dem Bundesdurchschnitt (6,0 %) verzeichnet, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (3,7 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 5,7 % niedriger als im bundesweiten Durchschnitt (5,9 %) und liegt ebenfalls zwischen Oberösterreich (4,1 %) und Wien (9,4 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS– Bezirken

Der **Arbeitslosenbestand** hat sich im September 2023 im Vorjahresvergleich in den meisten AMS–Bezirken Niederösterreichs erhöht. Die stärksten Anstiege der Gesamtarbeitslosigkeit verzeichneten Waidhofen/Ybbs mit 56,6 %, Horn mit 23,8 %, Scheibbs mit 19,8 % und Tulln mit 12,5 % (vgl. Tabelle 40). Die stärksten Rückgänge wiesen Bruck/Leitha (–4,1 %), Neunkirchen (–2,3 %), Korneuburg (–1,8 %) und Baden neu (–0,8 %) auf.

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, September 2023 vs. September 2022

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %
301-Amstetten	765	22	3,0%	834	113	15,7%	1 599	135	9,2%
304-Baden neu	2 066	-57	-2,7%	2 341	20	0,9%	4 407	-37	-0,8%
306- Bruck/Leitha	570	-28	-4,7%	550	-20	-3,5%	1 120	-48	-4,1%
308- Gänserndorf	1 695	79	4,9%	1 703	51	3,1%	3 398	130	4,0%
311-Gmünd	301	-4	-1,3%	388	39	11,2%	689	35	5,4%
312-Hollabrunn	451	15	3,4%	525	62	13,4%	976	77	8,6%
313-Horn	117	9	8,3%	169	46	37,4%	286	55	23,8%
314- Korneuburg	935	-16	-1,7%	996	-19	-1,9%	1 931	-35	-1,8%
315-Krems	659	27	4,3%	790	74	10,3%	1 449	101	7,5%
316-Lilienfeld	255	5	2,0%	315	44	16,2%	570	49	9,4%
317-Melk	479	44	10,1%	509	45	9,7%	988	89	9,9%
319-Mistelbach	724	8	1,1%	814	32	4,1%	1 538	40	2,7%
321-Mödling	1 069	-18	-1,7%	1 297	68	5,5%	2 366	50	2,2%
323- Neunkirchen	1 057	0	0,0%	1 195	-53	-4,2%	2 252	-53	-2,3%
326-St. Pölten	2 164	90	4,3%	2 502	123	5,2%	4 666	213	4,8%
328-Scheibbs	193	39	25,3%	230	31	15,6%	423	70	19,8%
329-Schwechat	815	-3	-0,4%	876	19	2,2%	1 691	16	1,0%
331-Tulln	921	105	12,9%	999	109	12,2%	1 920	214	12,5%
332- Waidhofen/Tha ya	172	12	7,5%	244	14	6,1%	416	26	6,7%
333- Waidhofen/Ybb s	148	39	35,8%	195	85	77,3%	343	124	56,6%
334-Wr. Neustadt	1 990	43	2,2%	2 225	286	14,7%	4 215	329	8,5%
335-Zwettl	206	29	16,4%	226	7	3,2%	432	36	9,1%
Niederösterrei ch	17 752	440	2,5%	19 923	1 176	6,3%	37 675	1 616	4,5%

Quelle: AMS Niederösterreich.

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Gegenwärtig ist die Lage am Arbeitsmarkt äußerst robust. Die Beschäftigung expandiert und die Arbeitslosenquote (laut nationaler Definition) erhöht sich nur wenig. Unterstützt von der aktiven Arbeitsmarktpolitik fällt die Langzeitarbeitslosigkeit weiter. Laut AMS Niederösterreich waren in Niederösterreich Ende September 37.675 Personen arbeitslos vorgemerkt. Dies entspricht einem Anstieg von 4,5 % (Österreich: +6,1 %) bzw. einem Plus um 1.616 im Vergleich zum September 2022. Das ist österreichweit nach Tirol (–0,6%) und Kärnten (+0,5%) der geringste relative Anstieg. Somit konnte die Langzeitarbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vorjahrsvergleich um 23,3 % gesenkt werden (österreichweit: –18,3 %). Ein Anteil von 12,2 % bzw. 4.612 aller arbeitslosen Personen in Niederösterreich suchen bereits ein Jahr oder länger einen Job. Diese Zahl ist zuletzt im Jahr 2013 niedriger gewesen.

Nirgendwo in Österreich konnte die Zahl der langzeitarbeitslosen Personen in den letzten Jahren so stark reduziert werden wie in Niederösterreich. Mit 12,2 % Langzeitarbeitslosenanteil befindet sich Niederösterreich vor vergleichbaren Bundesländern wie der Steiermark mit 13,4 %. In Waidhofen an der Ybbs und Horn lag im September der Anteil an allen langzeitarbeitslosen Personen nahe Null.

In Niederösterreich betrug die Arbeitslosenquote im September 2023 5,4 % (September 2022: 5,2 %). Österreichweit betrug sie 5,9 % (September 2022: 5,7 %). Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich sowohl bei Frauen (+440 bzw. +2,5 %) als auch bei Männern (+1.176 bzw. +6,3 %).

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2023

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	320.760	14.601	+4,8%
Tirol	13.961	–283	–2,0%
Kärnten	16.642	+520	+3,2%
Niederösterreich	46.334	+1.592	+3,6%
Burgenland	8.361	+306	+3,8%
Salzburg	11.279	+477	+4,4%
Vorarlberg	11.353	+488	+4,5%
Wien	139.459	+6.795	+5,1%
Steiermark	35.718	+2.089	+6,2%
Oberösterreich	37.653	+2.617	+7,5%
Inländer_innen	187.264	+382	+0,2%
Ausländer_innen	133.496	+14.219	+11,9%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	54.580	+3.603	+7,1%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	182.669	+12.337	+7,2%
Ältere (50 Jahre und älter)	83.511	–1.339	–1,6%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Bei älteren Personen ab 50 (–2,7 % bzw. –385) sank die Arbeitslosigkeit im September 2023 weiter. Die Jugendarbeitslosigkeit (+14,6 % bzw. +511) ist hingegen gestiegen, wenn auch von einem sehr niedrigen Niveau aus. Die Zahl der Arbeitslosen im Haupterwerbssalter betrug 8,1 % bzw. 1.490 Personen.

Die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt eine Zunahme der Arbeitslosigkeit in den großen niederösterreichischen Branchen. Die Arbeitslosigkeit wuchs in den meisten Branchen wie beispielsweise in der Gebäudebetreuung und Arbeitskräfteüberlassung (+264 bzw. +4,3 %), im Bau (+251 bzw. +10,6 %), in der Warenproduktion (+216 bzw. +5,8 %), in der Beherbergung und Gastronomie (+90 bzw. +3,0 %) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (+61 bzw. +2,1 %). In der öffentlichen Verwaltung (–1 bzw. –0,1%) hingegen stagnierte die Arbeitslosigkeit im September.

Inklusive SchulungsteilnehmerInnen befanden sich im September 46.334 Personen in Niederösterreich auf Jobsuche (+3,6 % gegenüber dem Vorjahr) (vgl. Tabelle 41). Ende September betrug der Bestand an gemeldeten offenen Stellen 17.367 und damit standen um 14,9 % weniger freie Stellen als vor einem Jahr zur Verfügung (vgl. Tabelle 42). Beim AMS NÖ stand ein Angebot von 1.368 (-8,2 %) sofort verfügbarer freier Lehrstellen 1.153 (+8,7 %) Lehrstellensuchenden gegenüber.

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2023

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen – Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL			
Burgenland	650	9,8	2 631	39,5	1 036	15,6	1 536	144	149
Kärnten	1 389	10,1	5 252	38,1	2 400	17,4	7 245	412	910
NÖ	4 009	10,6	13 749	36,5	4 612	12,2	17 367	1 153	1 368
OÖ	4 271	15,0	8 530	29,9	2 921	10,2	25 927	717	2 510
Salzburg	1 242	13,3	2 751	29,5	675	7,2	8 893	355	1 334
Steiermark	3 342	11,8	9 498	33,6	3 775	13,4	14 306	945	1 330
Tirol	1 635	13,6	3 707	30,7	815	6,8	7 734	452	1 976
Vorarlberg	1 304	14,1	2 557	27,7	703	7,6	5 181	266	500
Wien	11 243	10,6	27 753	26,1	14 219	13,4	18 225	3 722	911
Österreich	29 085	11,5	76 428	30,3	31 156	12,4	106 414	8 166	10 988
08/2023	29 386	11,2	78 221	29,9	31 850	12,2	109 813	8 374	9 469
09/2022	25 594	10,8	77 512	32,6	38 119	16,1	128 555	7 446	12 225

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

In den kommenden Monaten dürfte die Beschäftigungsdynamik aufgrund der Konjunkturlage weiterhin schwach bleiben, worauf auch die rückläufige Zahl der offenen Stellen hindeutet. Erst im Verlauf des kommenden Jahres dürfte die Beschäftigung mit der Erholung der Konjunktur wieder zulegen. Vor diesem Hintergrund erwarten die Institute nunmehr für den Jahresdurchschnitt 2023 ein Beschäftigungswachstum von 0,8 % in **Niederösterreich** und von 1,1 % **österreichweit**. Im nächsten Jahr sollte die Beschäftigung um weitere 0,6 % in **Niederösterreich** und 0,5 % **österreichweit** zulegen.

Die Prognose zeichnet damit weiterhin ein günstiges Bild der Arbeitsmarktentwicklung, insbesondere gegeben die Wirtschaftslage. Es wird davon ausgegangen, dass die Konjunkturschwäche nur zu einem verhaltenen Anstieg der Arbeitslosigkeit führt, gestützt von dem immer noch hohen Bestand offener Stellen. Weiters ist der demografisch bedingt nur verhaltene Anstieg des Arbeitskräfteangebots zu beachten. Während das Arbeitskräfteangebot der Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft noch merklich zulegt, fällt die Zahl der einheimischen Erwerbspersonen. Die im historischen Vergleich nur sehr schwache erwartete Reaktion der Arbeitslosigkeit auf die BIP-Entwicklung stellt jedoch ein Prognoserisiko dar.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR–System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen– oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen– oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU–Subventionen, Bundesfonds–AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld– und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und –gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS–Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz– bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR–Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht–Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto–Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto–)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus–Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilssegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs– und sonstige Dienst– und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs– und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I–Regionen (Ost–, Süd–, Westösterreich), neun NUTS II–Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III–Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU–Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS–Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS–Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens–Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK–Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU–Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force–Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU–Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten (2023). Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.at und www.ams.at/noe.

Flughafen Wien AG (2023): August 2023 – Verkehrsergebnis, Presseaussendungen 13.09.2023, URL:

https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse_news/presseaussendungen_news_2?news_beitrag_id=1692779347516

IHS (2023): Herbst–Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Auf milde Rezession folgt verhaltener Aufschwung. Wien, Oktober 2023.

Industriellen Vereinigung (2023): Konjunkturmfrage – Industrie steht vor Rezession, URL: <https://www.iv.at/Unsere-Industrie/Unsere-Industrie/Konjunkturmfrage/Konjunkturmfrage-News/iv-news--Industrie-steht-vor-Rezession.html>

Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2023): Konjunkturmfrage – NÖ Industrie.

KMU Forschung Austria (2023), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2023, Wien, Oktober 2023. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2023/10/OesterreichBericht.pdf>

Landesregierung Niederösterreich (2023): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noegv.at/>

OeNB (2023): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2023): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2023. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de

STATISTIK AUSTRIA (2023): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2023): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2023): Konjunkturprognose 3/2023. Kaufkraft steigt nach milder Rezession, Prognose für 2023 und 2024, Wien Oktober 2023.

WIFO (2023): Ergebnisse des WIFO–Konjunkturtests vom September 2023, WIFO Konjunkturtest, 2023, (9) URL:

https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=71119&mime_type=application/pdf

WIFO (2023): WIFO Monatsberichte 6/2023, Wien.
https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70830&mime_type=application/pdf

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2023): Datenbank. URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2023 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2023 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •
<http://www.ihs.ac.at>
